

Konzeption der



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Leitbild des Trägers/Evang. Profil	6
Organisatorische Konzeption	ab Seite 7
Zielgruppen des Angebotes	7
• Stammgruppen	
• Hortgruppe	
• Kinderkrippe	
Gesetzliche Grundlagen	ab Seite 8
• § 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe	8
• § 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen	8/9
• Die Rechte des Kindes	9/10
Rechtsträger	10
Mitarbeitende	10/11
Gebäude/Außenflächen	11
Regelungen	ab Seite 12
• Anmelde,- Aufnahmemodus	12
• Buchungszeitmodell	12
• Bring- und Abholzeiten	12
• Schließtag/Ferien	12
• Essens- und Getränkeangebot	12/13
• Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit	13
Pädagogische Konzeption	ab Seite 14
Bild vom Kind	14
Leitsätze	15
Basiskompetenzen	16
• Personale Kompetenzen	16
• Kompetenz zum Handeln im Sozialen Kontext	16
• Lernmethodische Kompetenz	16
• Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	17
Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder	ab Seite 18
und ihre methodische Umsetzung	
• Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	18
• Emotionalität und soziale Beziehungen	18
• Sprachliche Bildung und Förderung	18/19
• Mathematische Bildung	19
• Naturwissenschaftliche und technische Bildung	19
• Umweltbildung und –erziehung	20
• Informationstechnische Bildung, Medienbildung u. –erziehung	20
• Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung	20/21
• Musikalische Bildung und Erziehung	21

• Bewegungserziehung und -förderung, Sport	21
• Gesundheitserziehung	22
Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	ab Seite 22
• Unser Verständnis von Lernen/ Bildung	22
• Die Bedeutung von Spielen und Lernen in unserer Einrichtung	23
• Arten von Lernen	23
• So funktioniert Lernen	24
Raumkonzept	ab Seite 24
• Bauraum	24/25
• Kreativraum	25
• Kindercafé	25/26
• Lernwerkstatt	26/27
• Multifunktionsraum	27/28
• Turnhalle und Garten	28/29
Tagesablauf	29/30
Angebotskonzept	ab Seite 30
• in den Stammgruppen	30
• weitere Aktionen	30/31
• im letzten Kindergartenjahr/Vorschuljahr	31
Integration und Inklusion	31/32
Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	ab Seite 32
• Formen und Methoden	32
• Portfolio	32/33
Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern	ab Seite 33
• Ziele der Zusammenarbeit	33
• Elterngespräche	34
• Weitere Formen	35
• Elternbefragung	35
• Elternbeirat	35
• Datenschutz	35
Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen	36
Schlusswort	37
Impressum	37
Anhänge: Chronik, Satzung des Elternbeirats, Kooperationsplan Kita/Grundschule	

Kinder

*Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.*

*Kinder wollen laufen, springen,
kullern, klettern und sich dreh'n,
wollen tanzen lärmen singen,
mutig mal ganz oben steh'n,
ihren Körper so entdecken,
und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdecken hören, schau'n,
fühlen, wach mit allen Sinnen
innere Bewegung - Glück*

*Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!*

Karin Schaffner

Konzeption der Ev. Kita Arche Noah (Kindergarten/Hort)

auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetzes,
der AVBayKiBiG und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte

Sie haben Ihr Kind in unserer evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtung Arche Noah angemeldet.

Wir bieten Ihnen eine Unterstützung und Ergänzung Ihrer familiären Erziehung und fördern die Entwicklung Ihres Kindes in vielfältiger Weise.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und allgemeine Informationen über unsere Einrichtung vermitteln. Sie soll Ihnen helfen, unsere Arbeit und die dahinter stehenden Grundsätze zu verstehen.

In unserer Kita haben wir die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen, indem wir den Kindern vielfältige Spiel-, Lern- und Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Wir hoffen, dass Sie viel Freude am Lesen haben und unsere Arbeit besser verstehen lernen.

Mit lieben Wünschen für Sie alle

Anita Kolb, Leitung

Leitbild des Trägers / Evangelisches Profil der Einrichtung

Die Grundlage für das Miteinander in unserer Arche Noah ist das Evangelium von Jesus Christus, der uns so annimmt wie wir sind. Deshalb wollen wir unsere Arbeit mit den Kindern so gestalten, dass jedes Kind in seiner Einmaligkeit gesehen und angenommen wird, seine Bedürfnisse und sein Entwicklungsstand erkannt werden. Wir sehen unsere Arbeit als einen unverwechselbaren Beitrag der Kirche zum Erziehungs-, - Betreuungs- und Bildungsauftrag der Gesellschaft.

Im Markusevangelium, im 10. Kapitel, heißt es:

*Lasset die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht,
denn gerade für Menschen wie sie steht die neue Welt offen.*

...

*Dann nahm er die Kinder in seine Arme,
legte ihnen die Hände auf und segnete sie.*

(aus „Die gute Nachricht“)

Wir fühlen uns als evangelische Kindertageseinrichtungen diesen Worten verpflichtet.

Name, Anschrift des Trägers

Ev. Kirchengemeinde Bindlach

Kirchplatz 1

95463 Bindlach

Tel 09208/200

Name, Anschrift der Einrichtung

Ev. Kita Arche Noah

Steigstraße 17

95463 Bindlach

Tel. 09208/8230 Fax: 09208/580469

Organisatorische Konzeption

Zielgruppen des Angebotes

Familienstrukturen, Lebens- und Arbeitswelten haben sich verändert und damit auch die Veränderung des pädagogischen Ansatzes und des Betreuungsangebotes gefordert. Aus einer „Kinderbewahranstalt“ wurde eine Einrichtung, die gemeinsam mit dem Elternhaus Kinder der verschiedenen Altersgruppen in allen Bereichen bildet, erzieht und fördert.

In unserer Kindertageeinrichtung werden Kinder von null und 9 Jahren aufgenommen. Sie finden ihren Platz in unterschiedlichen Gruppen. Es stehen insgesamt ca. 100 Plätze zur Verfügung.

Sämtliche Angebote können entsprechend dem persönlichen Bedarf der Familien gebucht werden.

Die Stammgruppen im Kindergartenbereich

In unserer Arche Noah sind die Kinder drei altersgemischten Stammgruppen zugeordnet. Es ist uns wichtig, dass Kinder und Eltern sich einer Gruppe zugehörig fühlen und sich so besser orientieren zu können. Es erleichtert Kindern und Eltern den Einstieg, wenn sie wissen, dass sie sich mit ihren Fragen an eine feste Bezugsperson wenden können.

Hortgruppe

Bedingt durch die aktuellen Familiensituationen entstand vor über 20 Jahren das Angebot der Schulkindbetreuung, jetzt Hortbetreuung. Die ehemaligen Kindergartenkinder fühlen sich in der ihnen bekannten Umgebung mit den vertrauten Erzieherinnen wohl. Geschwisterkinder können über einen längeren Zeitraum hinweg gemeinsam eine Einrichtung besuchen, so dass Eltern langfristiger planen können. Die Erzieherinnen sehen und erleben die weitere Entwicklung der Kindergartenkinder und welche "Früchte" die Kindergartenarbeit trägt. Dies ist hilfreich im Hinblick auf die aktuelle pädagogische Arbeit und erweitert das Blickfeld für die wahren Bedürfnisse der Kinder.

Die Kinderkrippe

In drei Gruppen werden jeweils zwölf Kinder im Alter von null bis drei Jahren aufgenommen. Die Kinder werden im Spatzennest ihrem Alter entsprechen gefördert und liebevoll auf ihrer „Entdeckungsreise“ begleitet. Die 2-jährigen Kinder werden auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Unsere Kinderkrippe beschreibt ihre Arbeit in einer eigenen Konzeption.

Bei all diesen Veränderungen ist aber eines gleich geblieben:

Die Liebe zu den Kindern, die uns ein Auftrag ist, dem wir uns Gott und den Menschen gegenüber verpflichtet wissen.

Gesetzliche Grundlagen

Kitas in Bayern sind dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) zugeordnet.

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1.

junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,

2.

Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,

3.

Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,

4.

dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1.

mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,

2.

mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,

3.

mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.

(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

Das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (Bay.BiBiG) und die Ausführungsverordnung (AV Bay.KiBiG) regeln die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kitas.

Verbindlicher pädagogischer Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Die Rechte des Kindes

Am 29. November 1989 bestimmten die Vereinten Nationen die Rechte des Kindes. Dieses "Gesetz" der Kinderrechte bestimmt, wie Kinder in allen Ländern der Welt behandelt werden sollen. Bis auf die USA und Somalia haben alle Länder dieser Welt diese Bestimmungen angenommen und durchgesetzt.

Die so genannte "Konvention" enthält 54 Artikel. In diesen Artikeln steht, dass Kinder keine unmündigen Wesen sind, die den Erwachsenen gehorchen müssen. Die Kindheit ist eine eigenständige Lebensform und die Kinder haben einen Anspruch darauf, ihre Kindheit ausleben zu dürfen.

In Anlehnung an diese Konvention sind wir der Meinung, dass Kinder folgende Rechte haben:

Das Recht auf Gleichheit, unabhängig von Religion,
Herkunft und Geschlecht.

Das Recht auf Nahrung und Gesundheit (körperliche
und geistige Entwicklung).

Das Recht auf Liebe, Geborgenheit, Verständnis,
Vertrauen und Fürsorge.

Das Recht auf Schutz vor Grausamkeit, körperlicher
Verletzung, Vernachlässigung,

Überforderung und Ausnutzung.

Das Recht auf Anerkennung der eigenständigen
Persönlichkeit, das Kind soll angenommen und
akzeptiert werden, so wie es ist!

Das Recht auf Bildung.

Das Recht auf Bewegungsfreiraum.

Das Recht, dem Alter entsprechende, eigene
Entscheidungen zu treffen.

Das Recht auf Unterstützung und Begleitung
durch Bezugspersonen.

Das Recht auf Spiel.

Das Recht auf Gemeinschaftserlebnisse.

Das Recht auf Förderung der Selbstständigkeit.

Das Recht auf Bewahrung der Würde des Kindes.

Rechtsträger

Träger unserer Einrichtung ist die Evang. –luth. Kirchengemeinde Bindlach. Verantwortlich und Ansprechpartner ist Frau Pfarrerin Susanne Memminger mit dem Kirchenvorstand der Kirchengemeinde.

Herr Pfarrer Edmund Grömer ist unser Ansprechpartner in allen seelsorgerischen Fragen und feiert die kirchlichen Feste mit den Kindern unserer Einrichtung.

In regelmäßigen Besprechungen werden die verschiedenen Belange unserer Kindertageseinrichtung in den verschiedenen Gremien besprochen und zum Beschluss an den Kindergartenausschuss oder den Gesamtkirchenvorstand weitergereicht.

Mitarbeitende

Unsere Teamarbeit setzt gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Gleichwertigkeit voraus. Offenheit und der Wille zur Auseinandersetzung tragen zur Verständigung bei. Eine Grundvoraussetzung ist für uns die Bereitschaft unsere Arbeit immer wieder zu überprüfen und zu reflektieren. In diesem stetigen Prozess, der von jedem einzelnen unermüdlichen Einsatz und die Bereitschaft auch Konflikte auszutragen oder die Unterschiedlichkeit der Mitarbeiter auszuhalten, entwickelt sich das Konzept weiter.

Die Verschiedenheit im Team sichert unter diesen Voraussetzungen zur Qualität, weil sie die Diskussion um die pädagogische Arbeit fördert und lebendig hält. Gleichzeitig gilt für uns, dass die Werte, die Kindern vermittelt werden sollen, für uns selbst gelten müssen, damit sie vorgelebt und erlebt werden können. Wir wollen den Kindern keine Regeln, Werte und Normen empfehlen, die wir selbst nicht erfüllen wollen, sondern sehen uns gerade im täglichen Umgang miteinander als Vorbild für die Kinder.

Personal:

Anita Kolb, Erzieherin

Gesamtleitung der Ev. Kita Arche Noah

Hasengruppe

- Kathrin Irmeler, Erzieherin
Gruppenleitung, Vertretung d. Leitung im Bereich Kindergarten/Hort
- Susanne Küffner, Kinderpflegerin

Schneckengruppe

- Nadja Fischer, Erzieherin, Gruppenleitung
- Natalja Marcec, Kinderpflegerin

Mäusegruppe

- Sabine Körber, Erzieherin, Gruppenleitung
- Tanja Langenbacher, Kinderpflegerin

Fledermäuse

- Ann-Kathrin Frank, Erzieherin

Weitere Mitarbeiter(innen)

- Jasmin Stöcker, Erzieherin, Vorschularbeit und gruppenübergreifende Tätigkeiten
- Theresa Hertel, Kinderpflegerin, gruppenübergreifende Tätigkeiten
- Andrea Lober, Hauswirtschafterin
- Markus Scherm, Büroarbeiten (9 Std. monatlich für Krippe/Kiga/Hort)

Gebäude und Außenflächen

Größe und Lage der KITA, Räumlichkeiten, Außenflächen, Besonderheiten

Die Ev. Kita Arche Noah liegt nahe dem Ortskern von Bindlach. Direkt anschließend befindet sich ein Neubaugebiet, in dem viele Familien mit ihren Kindern wohnen. Den Kindergarten/Hort besuchen sowohl Kinder aus diesem Baugebiet, als auch Kinder aus allen Ortsteilen.

Aus einem Kindergarten mit 3 Gruppenräumen ist in den letzten 20 Jahren durch An- und Umbauten eine große Kita mit 7 Gruppen entstanden. So entstand in einem Haus Krippe, Kindergarten und Hort.

Der Kindergarten/Hort wurde in Lern- und Funktionsräume umgestaltet (siehe Raumkonzept). Ein großer Garten mit Spielgeräten und Bäumen und Hecken schließt sich dem Gebäude an.

Regelungen

- **Anmelde- Aufnahmemodus**

Mitte Februar findet ein Anmeldetag für den darauffolgenden September statt. Das Kindergartenjahr beginnt im September. Im Laufe des Jahres können bei freien Plätzen Kinder aufgenommen werden.

- **Buchungszeitenmodell**

Montag																														
6:30	bis	7:30	△	1,0 Std.		7:30	bis	12:30	△	5,0 Std.		12:30	bis	14:30	△	2,0 Std.		12:30	bis	15:30	△	3,0 Std.		12:30	bis	16:30	△	4,0 Std.		=
Dienstag																														
6:30	bis	7:30	△	1,0 Std.		7:30	bis	12:30	△	5,0 Std.		12:30	bis	14:30	△	2,0 Std.		12:30	bis	15:30	△	3,0 Std.		12:30	bis	16:30	△	4,0 Std.		=
Mittwoch																														
6:30	bis	7:30	△	1,0 Std.		7:30	bis	12:30	△	5,0 Std.		12:30	bis	14:30	△	2,0 Std.		12:30	bis	15:30	△	3,0 Std.		12:30	bis	16:30	△	4,0 Std.		=
Donnerstag																														
6:30	bis	7:30	△	1,0 Std.		7:30	bis	12:30	△	5,0 Std.		12:30	bis	14:30	△	2,0 Std.		12:30	bis	15:30	△	3,0 Std.		12:30	bis	16:30	△	4,0 Std.		=
Freitag																														
6:30	bis	7:30	△	1,0 Std.		7:30	bis	12:30	△	5,0 Std.		12:30	bis	14:30	△	2,0 Std.		12:30	bis	15:00	△	2,5 Std.							=	
Gesamt:																						=								

- **Bring- und Abholzeiten**

Die Kita öffnet um 6.30 Uhr die Eingangstür. Um 8.30 Uhr wird die Eingangstür durch ein eingebautes Schließsystem abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt sollen alle Kinder bei ihrer Stammgruppe sein.

Von 12 Uhr bis 12.30 Uhr öffnet sich die Tür für die 1.Abholgruppe. Die Kinder, die bis 12.30 Uhr abgeholt werden, treffen sich im Kreativraum. Dort werden sie von ihren Eltern abgeholt.

Von 12.30 Uhr bis 14 Uhr ist die Eingangstür für die Mittagzeit wieder verschlossen.

Nach der 2. Abholgruppe von 14 Uhr bis 14.30 Uhr werden die Kinder gleitend bis 16.30 Uhr abgeholt.

- **Schließtage/Ferien**

Die Kita hat im August 3 Wochen und über Weihnachten (bis 6. Jan.) geschlossen.

Weitere Brücken- und Schließtage wegen Fortbildung, Betriebsausflug usw. kündigen wir rechtzeitig an.

- **Essens- und Getränkeangebote**

Vormittag:

Wir bereiten jeden Tag in unserem Kinder Café ein gesundes Frühstücksbuffet für die Kinder vor. Frisches Obst und Gemüse, Vollkorn- und Milchprodukte sind Basis des Speisenangebots für die Kinder.

Mittagessen:

Das Mittagessen wird täglich frisch von der Metzgerei Dünkel geliefert.

Nachmittag:

Am Nachmittag um ca. 15 Uhr gibt es für die Kinder Obst- und Gemüseteller

Getränkeangebot:

Zu den Mahlzeiten gibt es Tee, Wasser und Kakao oder Milch.

Des Weiteren können sich die Kinder zu jeder Zeit des Tages an der Getränkestation mit Getränken versorgen.

• **Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit**

Die Belehrung über Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit erfolgt jährlich zu Anfang des Kindergartenjahres.

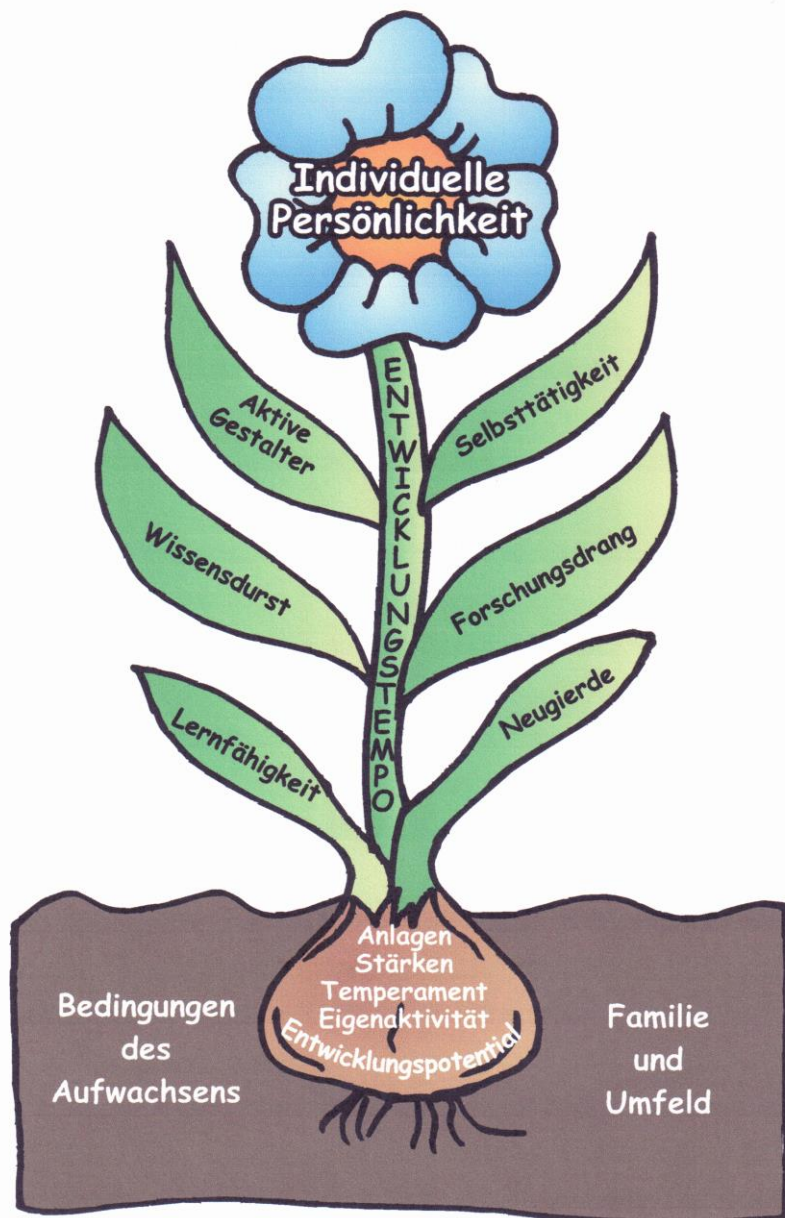
Treten bei uns ansteckende Krankheiten auf, informieren wir am Haupteingang.

Fehlt Ihr Kind wegen einer ansteckenden Krankheit, informieren Sie uns bitte darüber. Am Tag der Rückkehr in die Kindertageseinrichtung ist eine schriftliche ärztliche Bescheinigung mitzubringen.

Dem Betreuungsvertrag liegt die Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. §34 Abs.5 S.2 Infektionsschutzgesetz bei. Wir weisen die Eltern auf die Sorgfaltspflicht von ihrer Seite hin.

Pädagogische Konzeption

Unser Bild vom Kind



Leitsätze, die unser pädagogisches Handeln bestimmen und erklären

- Wir achten die Einzigartigkeit jedes Kindes und unterstützen und begleiten es bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit.
- Wir wenden uns jedem Kind zu und geben ihm Sicherheit.
- Wir setzen Vertrauen in die Kinder und geben ihnen angemessenen Raum zur Entfaltung.
- Uns ist es wichtig, die Neugierde der Kinder zu wecken und ihren Wissensdrang zu stillen.
- Wir ermutigen die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln und unterstützen sie beim Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten.
- Wir begegnen einander im Alltag wertschätzend und geben Vorbild für ein respektvolles Zusammenleben in der Gemeinschaft.
- Wir orientieren uns am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Durch Beten, Singen und kirchliches Brauchtum bringen wir den Kindern den christlichen Glauben nahe.
- Es ist uns wichtig für sichere Strukturen, Abläufe, klare sinnvolle Regeln und liebevolle Konsequenz zu sorgen.
- Wir bieten den Kindern Zeit und Raum, ihren natürlichen Bewegungsdrang durch vielfältige Angebote auszuleben und zu erhalten.

Basiskompetenzen

- **Personale Kompetenzen:**

- Selbstwahrnehmung

Das Kind erlebt sich als eigenständige und einzigartige Persönlichkeit in der Gruppe

- Motivationale Kompetenzen

Das Kind lernt sein Verhalten zu steuern und entwickelt mit Neugier individuelle Interessen

- Kognitive Kompetenzen

Das Kind entwickelt eine differenzierte Wahrnehmung. Es eignet sich neues Wissen an, zeigt eigene Problemlösefähigkeit und Kreativität

- Physische Kompetenzen

Das Kind übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Förderung der Grob- und Feinmotorik.

- **Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext:**

- Soziale Kompetenzen

Das Kind lernt mit den eigenen, sowie den Bedürfnissen, Verhaltensweisen und Gefühlen anderer sorgsam umzugehen. Dem Kind werden vielfältige soziale Kontakte ermöglicht.

- Werte- und Orientierungskompetenz

Das Kind soll Werte im sozialen Miteinander entwickeln und die Andersartigkeit und das Anderssein der anderen achten.

- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind übernimmt Verantwortung für Umwelt und Natur sowie die Verantwortung für das eigene Handeln.

- Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder ermutigen, Selbstbestimmung und Mitspracherecht für sich im Alltag wahrzunehmen.

- **Lernmethodische Kompetenz**

- Lernen wie man lernt

Dies ist die Grundlage für den Wissenserwerb und das spätere Leben sowie für eine anhaltende, positive Einstellung zum selbst gesteuerten Lernen. Um es den Kindern zu ermöglichen, lernmethodische Kompetenz zu erwerben ist es uns wichtig, dass die Kinder erfahren, dass sie gerade etwas lernen, wie sie lernen und was sie gelernt haben. Wir wollen den Kindern bewusst machen, dass sie über etwas nachdenken, also über das Lernen nachdenken. Es ist also der so genannte metakognitive Ansatz zu wählen, der über den behandelten Inhalt hinaus die Struktur des Inhalts und den Lernprozess selbst anspricht.

• Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Ein resilientes Kind oder erwachsener Mensch kann trotz aller Widerstände und Wirrnisse seinen eigenen, erfolgreichen Weg gehen - ohne dabei andere Menschen besonders zu belasten. Beim Auftreten von Schwierigkeiten bleibt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und eine grundlegend optimistische Zuversicht erhalten. Wir wissen um die Studien, die besagen, dass resiliente Menschen in ihrer Kindheit mindestens eine fürsorgliche Person erlebt haben und die muss nicht zwangsläufig ein Elternteil sein. Für unsere Arbeit mit den Kindern bedeutet dies

- Wir besprechen Probleme und verbalisieren dabei Stärken der Kinder. Wichtig erscheint uns hier Anstrengungsbereitschaft und den Willen der Kinder zu erwähnen.
- Wir geben den Kinder Arbeitsaufgaben, die mit einem hohen, aber realistischen Anspruch verbunden sind, z.B. etwas für die Mutter selbst zu basteln, oder einem jüngeren Kind beim Anziehen zu helfen
- Es gibt Gruppenregeln, die diskutiert werden können und bei Berechtigung auch verändert werden können.
- Wir Erzieher binden die Kinder bei der Einschätzung ihrer eigenen Arbeit mit ein (Was glaubst du, wieso ist dir das besonders gut gelungen? Hättest du etwas besser oder anders machen können?).
- Wir übergeben den Kindern Führungsaufgaben und lassen sie Verantwortung übernehmen (z.B. ein kleines Kind ins Kinder Café zum Mittagessen begleiten oder einer Kollegin ein Buch in den anderen Raum bringen).
- Wir versuchen den Kindern ein resilientes Vorbild zu sein, indem wir bei z.B. Fehlern oder Misslingen eine Wiederholung verbalisieren und unser Sprachverhalten den Kindern gegenüber z.B. bei Lob oder Kritik immer wieder überprüfen.

Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

- **Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Unsere Einrichtung ist in der Trägerschaft der evangelisch- lutherischen Kirchengemeinde Bindlach. Wir Mitarbeiterinnen sehen es als unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Jesus hat uns in seinem Leben vorgelebt, wie wir Menschen miteinander umgehen sollen. Er hatte Achtung vor der Einzigartigkeit eines jeden Menschen und hat sich vor allem der Schwachen angenommen.

Religiöse Erziehung fließt bei uns in die tägliche Kindergartenarbeit mit ein. Wir greifen Situationen aus dem Alltag der Kinder auf und sprechen mit ihnen über Themen wie: Freundschaft, Streitigkeiten, Alleinsein. Aus unserer christlichen Haltung heraus möchten wir für die Kinder Vorbild sein für ein gutes Miteinander im täglichen Leben.

Religiöse Bildung beinhaltet das kennen lernen von biblischen Geschichten, Figuren, Bräuchen, Gebeten, das Feiern des Gottesdienstes und der kirchlichen Feste im Jahreskreis. Die Kinder sollen außer unserer christlich- abendländischen Kultur einige Elemente anderer Kulturkreise kennen und respektieren lernen.

- **Emotionalität und soziale Beziehungen**

Kinder, die positive tragfähige Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen aufbauen, verfügen über die notwendige Sicherheit die Welt autonom und selbstbewusst zu entdecken und die Fähigkeit Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen.

Den Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen müssen Kinder erst erlernen. Stabile Beziehungen begünstigen das Zeigen von Emotionen, die Emotionsregulation, die Reflektion der Emotionen sowie die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen.

Für Kinder ist es wichtig, bereits früh einen kompetenten Umgang mit Ablösung zu erlernen. Konflikte gehören zum Leben und sollten nicht unterdrückt werden. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und wirken sich positiv auf ihr Sozialverhalten aus.

- **Sprachliche Bildung und Förderung**

Da die Sprache eine grundlegende Bedeutung für den Aufbau sozialer Verhaltensmuster hat, ist die Förderung in diesem Bereich zunehmend wichtiger geworden. Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson, die ihnen wichtig ist.

Spracherziehung in unserem Kindergarten bedeutet u.a. die Sprachlust, das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu wecken. Dies geschieht durch Bilderbücher und Geschichten, durch Fingerspiele, Reime, Lieder, durch Erlernen von Gesprächskultur und durch Rollenspiele.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr bereiten wir mit noch intensiverer Sprachförderung auf die Schule vor, fördern das Interesse an Schrift und Schreiben und bieten ihnen einen ersten Kontakt mit Buchstaben und Wörtern an.

Als ebenso wichtig erscheinen uns das Verständnis und der Gebrauch von Sprache, die nicht an aktuelle Situationen gebunden ist oder auch Verständnis von Texten und die damit verbundene Erzählkompetenz. Bewusstsein für Sprache, differenziert Bewusstheit für Laute, Kenntnis verschiedener Sprachstile und das Kennen und Benutzen verschiedener Sprachstile (z.B. Dialekt) in verschiedenen Situationen gehört zu der umfangreichen Förderung im sprachlichen Bereich.

- **Mathematische Bildung**

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. Mathematisches Talent kann sich (ebenso wie etwa das musikalische Talent) am besten dann entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen sammeln zu können und dabei ihre Neigungen zu erproben.

Wir wissen um das natürliche Interesse der Kinder an Formen und Zahlen. Zählen, vergleichen, sortieren oder ordnen sind Fähigkeiten, die für die Kinder mit viel Spaß und Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass immer wieder die gleichen Formen zueinander passen oder immer wieder die gleiche Reihe entsteht.

In vielen unserer Aktivitäten wie Fingerspielen, Tisch- und Würfelspielen, Reime und Abzählverse, Lieder, rhythmische Spiele sind mathematische Grundformen und Regeln enthalten.

Das spielerische Kennen lernen und be"greifen" von geometrischen Grundformen und deren Merkmale(rund, eckig, Kanten, Ecken usw.), sowie das wieder erkennen dieser Formen in der realen Welt sehen wir als Aufgabe in unserer Arbeit mit den Kindern.

Zeitbegriffe, Gewichte, Längen, Schütten und Gießen, sowie der erste Umgang mit Geld gehören zu den mathematischen Grunderfahrungen, die wir den Kindern anbieten.

- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Die Kinder der heutigen Gesellschaft wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Von Geburt an erleben die Kinder die Ergebnisse technischer Entwicklungen – vom Auto über diverse Haushalts- und Gebrauchsgegenstände bis zum Fernsehen, Handy und Computer.

Gerade weil Kinder von sich aus an Phänomenen der belebten und unbelebten Umwelt und Natur großes Interesse haben, sehen wir es als unsere Aufgabe bereits im Kindergarten mit der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung zu beginnen.

In den Bereichen Biologie, Chemie, Physik und Technik zeigen wir den Kindern den Aufbau und die Durchführung von Experimenten, Beobachten, vergleichen und beschreiben naturwissenschaftliche und technische Vorgänge.

Dabei zeigen und erklären wir den Kindern:

- Eigenschaften und verschiedene Erscheinungsformen von verschiedenen Stoffen(z.B:9 Wasser
- physikalische Gesetzmäßigkeiten(Schwerkraft)
- Orientierung in Zeit und Raum
- Größen, Längen, Gewichts, Temperatur und Zeitmessungen
- verschiedene Naturmaterialen (sammeln und benennen)
- Vorgänge und Veränderungen der Natur (Licht, Schatten, Wetter und Veränderung des Wetters, die Jahreszeiten)

- technische Anwendungen in denen naturwissenschaftlich Gesetzmäßigkeiten zum Ausdruck kommen (Hebel, Magnet, Waage, schiefe Ebene usw.)

- **Umweltbildung und –erziehung**

...berührt viele Lebensbereiche von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Umweltbildungs- und Erziehung im Kindergarten findet traditionell in der Naturbegegnung und in den Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen statt. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es ist unsere Verantwortung und Aufgabe, dieses Potential zu nutzen und den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu zeigen.

Wir Erzieherinnen sehen unsere Verantwortung darin die Kinder soweit möglich vor Gesundheitsschäden, die auf Umweltbelastungen zu rückzuführen sind zu schützen. Wir vermitteln deshalb auch, dass es sich lohnt und Spaß macht, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Projekte zum Thema, aber auch alltägliche Handlungen, wie Mülltrennung können Anknüpfungspunkte zum Gespräch mit den Kindern sein. Ein sensibler Umgang mit Lebewesen, schonender Umgang mit natürlichen Materialien und achtsamer Umgang mit Lebensmitteln zeigen schon den kleinsten Kindern, dass sie eine Verantwortung für die Umwelt, sich selbst und andere haben.

- **Informationstechnische Bildung, Medienbildung u. –erziehung**

Kinder, auch nicht die Aller kleinsten, können von Medien in nicht abgeschirmt werden und mit wachsendem Alter nutzen sie immer selbstverständlicher die sie umgebenden technischen Geräte. Medien wie Bilderbücher, Kassetten und Fernseher gehören schon lange Zeit zu unserem Alltag. Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten, die Erfahrungen die verschiedenen Eindrücke aus den vielen Bildern und Erlebten zu verarbeiten. Rollenspiele, Malen, Basteln, Konstruktionsspielzeug und viel Bewegungsfreiheit sind unsere Angebote an die Kinder. Unser Interesse ist es nicht, die Figuren aus den Medien aus dem Kindergarten herauszuhalten, ihnen aber auch nicht einen dominanten Raum zu geben.

In letzter Zeit kommen auch die Erfahrungen der Kinder am häuslichen PC, Smartphones und Tablets hinzu. Bisher haben wir für die Kinder noch keinen PC mit entsprechenden Programmen, sind uns aber der Möglichkeiten, die sich dadurch und durch Medien und Informationstechnik allgemein bieten bewusst.

- Interesse an verschiedenen Medien, deren Möglichkeiten, Verwendung- und Funktionsweise wecken
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Steigerung des Selbstwertgefühls durch selbständige Bedienung der technischen Geräte
- Stärkung der lernmethodischen Kompetenz, durch den Erwerb von Wissen durch den pädagogisch begleiteten Gebrauch von Medien
- Erwerb von sozialen Fähigkeiten durch die gemeinsame Nutzung der Medien und die dadurch erforderlich Absprache und Verantwortungsübernahme
- Vertiefung des Symbolverständnisses
- Förderung der Fähigkeit zwischen Realität und Medienwelt zu unterscheiden

- **Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung**

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Kreativität – ein Begriff, der in der Welt des Gestaltens oft missverständlich gebraucht wird. Oft wird schon der Gebrauch einer Schere als kreativer Akt angegeben.

Kinder, die malen, zeichnen, ausschneiden, kleben, bauen und Theater spielen sind lebendige, kreative Kinder. Sie brauchen Anreize und Angebote, um ihre Kreativität weiterentwickeln zu können und zugleich Freiraum um sich selbst entfalten, und eigene Ideen zu erproben und mit verschiedenen Werkstoffen zu experimentieren.

Unsere Kinder können im Bastelzimmer mit sämtlichen Materialien und Werkzeugen selbstständig oder auch unter Anleitung tätig sein. Kreativität und Fantasie spielen eine große Rolle für das spätere schulische Lernen. Kreativen Kinder fällt es leichter, verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln und nicht gleich aufzugeben.

Kreativsein ermöglichen wir den Kindern, indem wir ihnen viel Freiraum zur eigenen Gestaltung geben. So arbeiten wir mit oder auch ohne Schablonen, auch dreidimensionale Kunstwerke entstehen und die Kinder entwickeln ihre ganz eigenen Ideen und Vorstellungen, je nach persönlichem Vermögen.

Bilderbücher gestalten, Malen nach Musik oder auch das Ausgestalten von Geschichten mit Musik und Theaterspielen mit Kostümen und Bühnenbild gehören für uns zum Bereich Kultur, Bildung und Ästhetik. Ausflüge ins Theater, Museum und das Betrachten von Kunstwerken sind für die Kinder Anregung und laden zum Nachahmen ein.

- **Musikalische Bildung und Erziehung**

Die Spiele der Kinder sind voller Musik. Im Kindesalter ist musikalisches Handeln spielen. Wir nehmen die musikalischen Qualitäten des kindlichen Spiel wahr, lassen sie zu und begleiten sie. Musikalische Aspekte lassen sich in allen Spielformen der Kinder entdecken und integrieren. Musik ist Freude, fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt der Kinder. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet uns grundlegende Anregungen. Durch den Umgang mit Musik fordern und fördern wir die Aneignung der Basiskompetenzen. Eine Verknüpfung mit anderen Förderbereichen wie Sprache, Mathematik, Kreativität, Bewegung usw. ist gerade im musikalischen Bereich vorhanden und wird von uns gerne als zusätzliche Motivation genutzt.

Musik dient uns als Quelle von Freude und Entspannung, als Anregung zur Kreativität. Die Schulung des Gehörs, die Freude am eigenen musizieren, Kennen lernen von Liedern, Musikern und verschiedenen Musikarten und auch einiger klassischer Musikstücke ist je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder fester Bestandteil unserer Arbeit.

- **Bewegungserziehung und -förderung, Sport**

Kindheit ist eine bewegte Zeit – in keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.

Der Aufbau der Persönlichkeit, des Vertrauens in die eigene Person und das Bild, das man sich über sich selbst macht ist im wesentlichen von den Körpererfahrungen der ersten Lebensjahre geprägt. Durch und in Bewegung erproben Kinder ihren Körper, lernen mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen und seine Signale zu beachten. Für eine gesunde Gesamtentwicklung des Kindes sind ausreichend Bewegungserfahrungen entscheidend.

Für Kinder zählt Bewegung zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen, sie nehmen die Welt vor allem über die Sinne und dem Tätig sein mit dem Körper wahr.

Eine bedeutende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu körperlicher Betätigung zu motivieren, den akuten Bewegungsmangel aufzuheben und Sport, Spiel und Spaß in das Lebenskonzept der Kinder zu integrieren.

Durch vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten zur Bewegung versuchen wir dem ureigenen Drang der Kinder nach Bewegung entgegen zu kommen. Neben den regelmäßigen angeleiteten und gezielten Sport- und Turnangeboten ist es uns wichtig den Kindern auch im Freispiel Raum zur Bewegung zu schaffen.

Durch eine bewegungsattraktive Gestaltung der Räume und Außenflächen werden die Kinder angeregt und motiviert sich selbst auszuprobieren, eigene Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen, die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen und ein Körpergefühl und –bewusstsein zu entwickeln.

- **Gesundheitserziehung**

Der Begriff Gesundheit umfasst den Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden. Die Gesundheitserziehung hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Die Gesundheitsförderung sollte so früh wie möglich beginnen, da grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes und auch ungesundes Verhalten sich bereits in den ersten Lebensjahren entwickeln und lebenslang erhalten und aktiv bleiben.

Die Ziele und Inhalte der Gesundheitserziehung versuchen wir neben dem direkt vermittelten Wissen rund um die Gesundheit in Beschäftigungen besonders auch in den alltäglichen Abläufen und Routinen weiterzugeben.

(Wir selbst sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten auf das Vorleben einer gesunden Lebensweise.)???

Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr (Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei), bei Unfällen und Feuer (jährliche Brandschutzübung) und anderen Gefahrensituationen zu vermitteln.

Ein wichtiger Inhalt der Gesundheitserziehung umfasst die Suchtprävention. Wir befassen uns in diesem Themengebiet nicht mit Sucht und Suchtmitteln im eigentlichen Sinne. Vielmehr möchten wir die Kinder durch das Zugestehen von Grundbedürfnissen stärken und somit das Risiko senken selbst süchtig zu werden.

Eine gesundheitsförderliche Umgebung versuchen wir den Kindern durch ständige Kontrolle und Wartung der Spielgeräte, die jährliche Brandschutzübung und die speziellen Erste Hilfe Ausbildung, über die das gesamte Personal verfügt und regelmäßig auffrischt, zu ermöglichen

Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

Die Bedeutung von Spielen und Lernen in unserer Einrichtung

Das Spiel der Kinder ist keine rein zufällige Freizeitgestaltung, sondern ist der Weg des Kindes, die Welt, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen. Kinder, die viel und intensiv spielen, bauen Verhaltensmerkmale in Kompetenzbereichen, die für eine erfolgreiche Lebensgestaltung notwendig sind auf.

- im emotionalem Bereich: Die Kinder erkennen, erleben und verarbeiten Gefühle in ihrem Spiel, dadurch ertragen sie leichter schwierige Situationen in ihrem Leben.
- im sozialen Bereich: Im Spiel mit anderen Kindern erlernen die Kinder Zuhören, Freundschaftspflege, Regelakzeptanz, Kooperationsbereitschaft. Sie nehmen Ungerechtigkeiten und Vorurteilsbildung anderen Menschen eher wahr und können diese Fähigkeiten im Spiel immer wieder üben und vervollständigen.
- im motorischen Bereich: Durch die großflächigen Spielbereiche ist ein bewegungsintensives, aber auch ruhiges Spiel für die Kinder möglich. Im Spiel werden Reaktionsfähigkeit, fließende Bewegungsabläufe, Auge-Hand-Koordination, Balance-Empfinden und eine Schulung der Grob- und Feinmotorik eingeübt.

- im kognitiven Bereich: im Spiel üben die Kinder ihre Konzentration, ihre Wahrnehmung, Wortschatz und Sprache, Mengen, Zahlen, und Formverständnis. Aber auch Situationen und die Notwendigkeit sozialen Verhaltens zu erkennen, das Abwägen eigener und fremder Bedürfnisse sind Fähigkeiten, die im Spiel eingeübt werden.

Wir ermöglichen und entdecken mit den Kindern vielfältige Spielformen und sehen unsere Aufgabe darin diese für sie und mit ihnen zu gestalten. Unser Interesse ist es das freie Spiel zu fördern, aber auch die Grundlage dafür zu schaffen, den Kindern aktiv die verschiedenen Spielformen zeigen und so ihre Spielfähigkeit aufzubauen, die sie dann aus- und weiterentwickeln können.

Bei all diesen „spielerischen“ Tätigkeiten beobachten wir den Entwicklungsstand der Kinder. Werden hier Auffälligkeiten oder Defizite entdeckt, bekommen die Kinder Hilfestellung und Herausforderungen, um diese in spielerischer Form aufzuarbeiten.

Unser Verständnis von Lernen/ Bildung

- ➔ Lernen ist ein nicht beobachtbarer Prozess, der durch Erfahrung und Übung zustande kommt und durch den Verhalten relativ dauerhaft entsteht oder verändert wird.
- ➔ Bildung ist die Anregung aller Kräfte eines Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten können und zu einer selbst bestimmten Individualität oder Persönlichkeit führen. (nach Hartmut v. Hentig)
- ➔ Das Gehirn braucht Anregungen um ein neuronales Netz aufzubauen. Das geschieht vielfältig, qualitativ hochwertig, an Vorwissen anknüpfend, in direkter Interaktion.
- ➔ Eigenaktivität anregen, zum selbstbestimmten Lernen herausfordern
- ➔ Freude am Lernen durch gehen eigener Lernwege entwickeln (Fehler/ Umwege sind Lernchancen)
- ➔ Unterstützung/ Hilfestellung an der nächsten Entwicklungszone orientiert

Arten von Lernen:

- Assoziatives Lernen (Zusammenhänge werden gelernt)
 - Signallernen (Klassisches Konditionieren)
 - Verstärkungslernen (Operantes Konditionieren)
 - Lernen durch Versuch und Irrtum
- Sozial-kognitives Lernen: Modelllernen
- -Kognitives Lernen (Wissen, Prozesse werden erworben)
 - Lernen durch Einsicht

- Lernen durch Konstruktion/ Ko-Konstruktion

So funktioniert Lernen:

- Anschauung
- Übung
- Lebensnähe
- Altersgemäßheit
- Individualisierung und Differenzierung
- Aktivität
- Teilschritte

Raumkonzept

Um die verschiedenen Lern- und Bildungsbereiche besser umzusetzen haben wir uns entschieden unsere Gruppenräume als Lern- und Funktionsräume umzugestalten. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen, denn jeder Raum hat seine eigene Funktion. So haben die Kinder die Chance nach ihren Neigungen und Wünschen zu spielen, sich zu bewegen und so ihre Umwelt zu erfahren. Durch die große Entfaltungsmöglichkeit erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes und werden offener für Neues.

Im Folgenden wird erläutert, welche Bildungs- und Erfahrungsbereiche unsere Räume ansprechen:

Bauraum

Mathematische Vorläuferfähigkeiten:

- ➔ Muster und Reihenfolgen (hilft, die kindliche Welt zu strukturieren und zu ordnen)
- ➔ Sortieren und Klassifizieren (Erfahrung, dass es in der Umgebung Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt und sich Dinge oder Lebewesen anhand spezifischer Eigenschaften ordnen lassen)
- ➔ Gewichte und Wiegen
- ➔ Längen und Messen
- ➔ Orientierung im Raum (Aufbau eines Räumlichen Bezugssystems)

Sprachlicher Bereich/ Literacy:

- ➔ Umgang mit Begriffen wie lang, gerade, schräg, dahinter...
- ➔ Benennen können von geometrischen Formen und Figuren
- ➔ Bücher zu den Themenbereichen Baustelle, Fahrzeuge...

Motorischer Bereich:

- ➔ Feinmotorik wird trainiert (z.B. beim ausbalancieren von Türmen etc.)
- ➔ Auge-Hand-Koordination (wichtig z.B. für den Schriftspracherwerb)

Emotionaler und sozialer Bereich:

- Konzentration wird herausgefordert
- Ausdauertraining
- Kooperation mit anderen (ich lerne, den andern entscheiden zu lassen, wir sprechen uns ab was wir gemeinsam tun wollen...)

Kreativer Bereich:

- Eigene Ideen entwickeln und praktisch umsetzen
- Schöpferisch und gestalterisch tätig sein
- Fantasie wird gebraucht

Kreativraum

Kreativ sein bedeutet: „Ideen haben und diese schöpferisch verwirklichen“

Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.

Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann kann ich auch, wenn ich muss.

Denn merke: die können sollen, müssen auch wollen dürfen.

-

- Kreativ sein im Umgang mit unterschiedlichen Materialien (Förderung und Anregung der Kreativität)
- Freude am Lernen und Interesse an Neuem wecken
- Konzentration und Ausdauer trainieren
- Lernprozesse durch den Umgang mit verschiedenen Materialien
- Selbstständigkeit
- lernen, Regeln einhalten und Ordnung zu halten
- eigenen Ideen verwirklichen/ umsetzen
- Phantasie wird gefördert
- Auge-Hand-Koordination
- Kräftigung der Handmuskulatur
- Vielfältige ästhetische Erfahrungen

Kindercafé

Motorik:

- Brote selbst streichen

- Umgang mit Messer und Gabel
- Auge-Hand Koordination

Sozialverhalten und Soziale Beziehungen:

- Geduld lernen (beim Warten am Büfett)
- Anderen helfen
- Teilen lernen
- Information und Kommunikation der Kinder untereinander

Umweltbewusstsein und Werteorientierung

- Umgang mit Lebensmitteln
- Mülltrennung

Selbsteinschätzung und Mengen lernen einzuschätzen

- Wann habe ich Hunger?
- Wann gehe ich essen?
- Wie viel nehme ich mir auf den Teller- wie viel schaffe ich

Ordnung halten

- Benutztes Geschirr auf den Wagen stellen
- Essensreste in den Biomüll

Hygieneerziehung

- Hände waschen vor und nach dem Essen
- Hände waschen wenn ich Lebensmittel zubereite
- Geschmackserfahrungen durch Neues
- Selbstwertgefühl steigern durch geförderte Selbstständigkeit

Lernwerkstatt - Arbeiten in vorbereiteter Umgebung

Kognitive Fähigkeiten (Erschließung durch verschiedene Bereiche):

- Mathematische Kompetenz (Zahlen erkennen und wiedergeben)
- Sprache/Literacy (Buchstaben, Wörter, Laute...)
- Lernen durch Versuch und Irrtum
- Farben, Formen
- Experimentieren

Soziale Kompetenz:

- Selbsttätigkeit und Selbstverwirklichung
- Rücksichtnahme
- gemeinsames Spiel
- Schaffen einer vertrauensvollen und geborgenen Umgebung

Motivationale Fähigkeiten

- Selbstbestimmte Auswahl der Materialien
- Bei der Sache bleiben
- Dinge fertigstellen
- Ausdauer
- Konzentration
- Merkfähigkeit
- Wertschätzung/ Ordnung (Spiele pfleglich behandeln...)
- Aufräumen – Jedes Ding an seinen Platz
- Schaffen einer Grundordnung (Äußere Ordnung führt zu Innerer Ordnung)

Motorik/Feinmotorik:

- Kraftdosierung
- Pinzettengriff
- Puzzle/ Perlen/ Steckspiele
- Auge-Hand-Koordination
- Stifthaltung wird angebahnt (durch Prickeln etc.)

Multifunktionsraum mit vielen Möglichkeiten zum Rollenspiel

- Zentraler Treffpunkt für die Kinder am Morgen von 6.30-08.00 Uhr und am Nachmittag ab ca. 14.00 Uhr
- Restliche Zeit für Kinder (meist neue oder kleine Kinder) mit größerem Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und Überschaubarkeit

Möglichkeiten zum Spiel:

- Bauecke
- Puppenecke
- Kuschelecke
- Maltisch
- Vorlesesofa (Besonders beliebt)
- Spielteppich (Puzzle, Steckspiele, Tischspiele usw.)

Kletterraum:

- Koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben (Kraft, Gleichgewicht, Reaktion...)

- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Über von Rücksichtnahme und Verantwortungsbereitschaft
- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Konzentration auf bestimmte Bewegungsabläufe
- Üben der Grundformen der Bewegung (klettern, kriechen, krabbeln, laufen, balancieren)

Nebenraum:

- Rückzugsmöglichkeit für die Kinder
- Traumreisen, Massagegeschichten
- Bilderbuchbetrachtung
- Baustelle mit Motorik-Bausteinen
- Musik oder Hörspiele hören

Rollenspiel:

- Förderung von sozialen und emotionalen Fähigkeiten wie Kommunikation, Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit...
- Förderung der Kreativität und Fantasie
- Auseinandersetzung mit der Erlebniswelt der Kinder (Nachspielen verschiedener Situationen)
- Erlebnisse werden im Spiel verarbeitet
- Nachahmen von Personen und Handlungen
- Einstieg in kindliche Familienwelten
- Theaterspielen und Puppentheater (Handmuskulatur, Sprache ...)
- Aufräumen und einräumen von beispielsweise Küche oder Kleiderschrank

Turnhalle und Garten

Motorik:

- Bewegungserfahrungen sammeln
- Motorische und koordinative Fähigkeiten erproben (Kraft, Schnelligkeit, Reaktion, Gleichgewicht, ...)
- Ausdauer ausüben
- Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch üben erweitern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Rhythmusgefühl entwickeln durch Tanz und Spiel (Musik, „Feuer, Wasser, Blitz“...)

Selbstkonzept:

- Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Seine Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen
- Selbstständiges Lösen von Bewegungsaufgaben

Motivation:

- ➔ Bewegungsfreude erhalten
- ➔ Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen entwickeln
- ➔ Freude am Zusammenspiel entwickeln

Soziale Beziehungen:

- ➔ Teamgeist und Kooperation beim gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- ➔ Regeln verstehen und einhalten
- ➔ Üben von Rücksichtnahme und Fairness

Tagesablauf:

- Um 6:30 Uhr öffnet die Kita ihre Türen.
- Die Kinder sammeln sich zunächst in der Kindercafé. Die Mitarbeiterin, die Frühdienst hat, bereitet das Frühstückbuffet vor.
- Im Anschluss gehen alle in den Multifunktionsraum. Bis 8 Uhr treffen sich dort alle Kinder und Mitarbeiter.
- Um 8 Uhr verteilen sich die Gruppen auf die Funktionsräume. Dabei wechseln sie wöchentlich die Räume im Uhrzeigersinn, damit alle Kinder alle Räume kennenlernen.
- Um 8.30 Uhr beginnt die Gruppenzeit mit Morgenkreis und Angeboten in der Stammgruppe. Der Wechsel der Räume ermöglicht Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen.
- Um 9.15 beginnt das Freispiel mit Öffnung der Räume. Alle pädagogischen Mitarbeiter sind durch einen Plan, der täglich erstellt wird, einem Raum zugeordnet. So wird ein reibungsloser Ablauf gewährleistet. Während dieser Zeit finden in den Räumen neben dem freien Spiel bedarfs- und situationsorientierte Angebote statt.
- Um 11 Uhr findet an bestimmten Tagen oder Zeiten wie z.B. der Vorweihnachtszeit oder beim Besuch der „Sing-Omas“ nochmals eine Gruppenzeit statt.
- Um 11.45 Uhr ertönt der Gong und alle Kinder sammeln sich im Turnraum bzw. auf dem Platz vor dem Gartenausgang. Die Kinder werden in die verschiedenen Gruppen eingeteilt. 1. Abholgruppe, 1. Essengruppe und Nachmittagsgruppe
- Die Kinder der 2. Abholgruppe gehen in den Kreativraum. Dort werden sie bis 12.30 Uhr von ihren Eltern abgeholt. In kurzen Tür- und Angelgespräche erfahren die Eltern wichtige Informationen über ihr Kind.
- Sobald die 1. Essengruppe fertig ist, sammelt sich die 2. Essensgruppe und geht zum Mittagessen.
- Um 12.30 Uhr: Ruhephase für jüngere Kinder in Absprache mit den Eltern.

- Für alle anderen Kinder findet bis 14 Uhr eine weitere „bedürfnisorientierte“ Freispielzeit statt. Bewegung im Freien, Ruhephasen, Vorlesen, ruhiges Spiel usw. sind in dieser Zeit möglich.
- In der Zwischenzeit kommen die Hortkinder zu unterschiedlichen Zeiten in der Kita an und werden von einer pädagogischen Mitarbeiterin begrüßt. Der Turnraum oder der Garten sind nach der Schule ein beliebter Ort um sich zu bewegen.
- Um 13 Uhr treffen sich die Hortkinder zum Mittagessen in der Küche.
- Im Anschluss ist nochmals Freispiel oder auch gemeinsame Aktivitäten wie Geburtstagsfeiern, Bastelarbeiten usw.
- Um 14 Uhr beginnt die offizielle Hausaufgabenzeit, die durch eine pädagogische Mitarbeiterin begleitet wird und bis 15.30 Uhr andauert. Kinder, die ihre Hausaufgaben gemacht haben, schließen sich den Kindergartenkinder zum Freispiel an.
- Von 14 Uhr bis 14.30 Uhr werden die Kinder der 2. Abholgruppe im Kreativraum abgeholt.
- Ab 14.30 Uhr: Durchgehende Abholzeit bis 16.30 Uhr/freitags bis 15 Uhr.
- Um 15 Uhr treffen sich die Kinder nochmal zu einer Nachmittagsbrotzeit in der Küche.
- Nach der Brotzeit am Nachmittag ist Freispiel bis um 16.30 Uhr alle Kinder abgeholt sind.

Angebotskonzept

Angebote, die wir aus den Interessen der Kinder aber auch aus Themen im Jahreskreis entwickeln, werden in verschiedenen Gruppenformen mit den Kindern umgesetzt.

Angebote in den Stammgruppen

Morgenkreis

- ➔ Gemeinsames Gebet
- ➔ Kalender anschauen
- ➔ Erzählkreis
- ➔ Lieder
- ➔ Bilderbücher
- ➔ Finger- und Kreisspiele
- ➔ Biblische Geschichten
- ➔ Erzählrunden und Gespräche

Weitere Aktionen

- ➔ Spaziergänge
- ➔ Geburtstagsfeiern
- ➔ Singomas

- Wochenangebote für alle Kinder
- Offene, gruppenübergreifende Angebote in den Lern- und Funktionsräumen
- Portfolioarbeit
- Ausflüge und Theaterangebote
- Patenschaften

Angebote im letzten Kindergartenjahr/Vorschule

Arbeitsblätter/Arbeitsaufträge

- Gemeinsames Arbeiten in Groß- oder Kleingruppen
- Arbeitsaufträge, die den Kindern gestellt werden mit dem Ziel, diese selbstständig zu erledigen -> Motivationale Fähigkeiten
- Tischdecken

Ausflüge

- Wochenmarkt, Weihnachtsmarkt
- Theatervorstellungen
- Abschlussausflug ins Erfahrungsfeld der Sinne
- Spaziergänge

Projekte

- Kinderkonferenz mit Themenauswahl durch die Kinder und Abstimmung
- Mögliche Themen: Planeten (Sonne, Mond und Sterne), Dinosaurier, Igel, Bauernhof usw.

Weitere Aktionen

- Paten für die kleineren Kinder
- Religiöse Erziehung mit Pfarrer Grömer
- Verkehrserziehung
- Vorkurs Deutsch
- Besuche beim Bäcker, Bücherei, Rathaus usw.
- Abschlussfest zum Ende der Kindergartenzeit

Integration und Inklusion

Unsere Kita hält für diesen Bedarf folgende Maßnahmen bereit:

1. Räumlichkeiten und Material

- In der Regel spielen behinderte (von Behinderung bedrohte Kinder) mit den gleichen Materialien wie nicht behinderte Kinder.
- Fortlaufende Überprüfung unsere Ausstattung, des Spiel- und Fördermaterials auf die Bedarfe der Kinder
- Räume für Einzelförderung und Intensivräume sind verfügbar.
- Funktionsbereiche in hellen überschaubaren Räumen sind vorhanden.

- Der Außenbereich ist so gestaltet, dass die Spielgeräte selbstständig erreicht und genutzt werden können. Bei Bedarf unterstützen die Mitarbeiter die Kinder.

2. Die zusätzlichen Stunden werden umgesetzt in

- Einzelförderung durch individuelle Betreuung und Begleitung
- Kleingruppenarbeit während der Gruppen- und Freispielphasen um die Gruppenstärke immer wieder zu reduzieren
- Integrationsarbeit in den Gruppen um ein gemeinsames Lernen von behinderten (oder von Behinderung bedrohten) Kindern und nicht behinderten zu verwirklichen

3. Anforderung an das pädagogische Fachpersonal/an das Team der Kita Arche Noah

- Kontinuität des Personals: Wir achten darauf, dass immer mindestens eine Person in der Gruppe ist, die eine Bindung zu dem Kind hat und die Besonderheiten des Kindes kennt.
- Persönliches Engagement
- Gegenseitige Motivation und Unterstützung
- Verantwortlichkeiten abgeben und übernehmen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdienst
- Fachliche Weiterentwicklung und Fortbildung
- Beobachtung und Wahrnehmung der Kinder und der Gesamteinrichtung

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Einzelintegrationsarbeit muss von gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein. Dies erfordert viel Zeit und Sensibilität um die nötige Basis zu schaffen.

Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Fachdienst- Kitapersonal und Eltern durch intensiven Kontakt (Beratung, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche) steht im Vordergrund. Mit dieser Unterstützung soll der Förderansatz in der Kita auch im häuslichen Bereich fortgeführt werden.

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

• Formen und Methoden

Wir arbeiten mit den Beobachtungsbögen KOMPIK, SELDAK und SISMIK.

Der Beobachtungsbogen KOMPIK ist ein strukturierter Beobachtungs- und Einschätzungsbogen. Die Fachkräfte können mit dem Bogen einen umfassenden Überblick über Kompetenzen und Interessen von Kindern gewinnen. KOMPIK nimmt sowohl die Stärken der Kinder als auch schwächer ausgebildete Kompetenzen in den Blick.

Die SELDAK und SISMIK- Beobachtungsbögen ermöglichen es uns, die Sprachentwicklung der Kinder (4-6 Jahre) schnell und einfach festzustellen und zu dokumentieren. Durch die gezielte Beobachtung bei der Anwendung von "SELDAC" und "SISMIK " erhalten wir konkrete Anhaltspunkte für eine pädagogische Förderung. (siehe auch Vorkurs Deutsch)

• Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag an einen eigenen Ordner, beschriftet mit Namen und einem Foto des Kindes. Der Inhalt ist in fünf Bereiche aufgeteilt und hilft Kindern und Erwachsenen sich gut zu orientieren.

- Das bin ich
Vom ersten Kindergartentag bis zur Einschulung dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes. Geburtstage, Hand- und Fußabdrücke zeigen wie das Kind heranwächst.
- Meine Familie und Freunde
Die Familie ist für die Kinder von großer Bedeutung und deshalb auch ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Den Kindern gibt es Sicherheit, Fotos von ihrer Familie in der Kita greifbar zu haben.
- Ich kann
Wir dokumentieren die Lernfortschritte oder neu erlernte Fähigkeiten mit Fotos und/oder geschriebenen Berichten
- Was wir machen
Feste, Feierlichkeiten, Ausflüge, Spaziergänge- viele Erlebnisse, die wir am Anschluss mit den Kindern besprechen und ihre Erinnerungen aufschreiben. Auch hier wird die Entwicklung vom Kleinkind mit kurzen Sätzen bis zum Vorschulkind, die uns ausführlich berichten, verdeutlicht.
- Meine Kunstwerke
Gemalte Bilder, Vorschularbeiten, Fotos von Bauwerken aus dem Bauraum, Garten oder Wald, Kunstwerke oder Gemeinschaftsarbeiten, die für das Kind wichtig sind, werden hier aufbewahrt.

Die Ordner sind für die Kinder in Regalen jederzeit gut erreichbar. Ähnlich wie in einem Bilderbuch sehen die Kinder ihre eigene Entwicklung und sind stolz auf erreichte Schritte.

Auch für die Eltern bietet der Ordner ihres Kindes Einblick auf das Leben des Kindes in der Kita. Anhand der Fotos, Texte und Kunstwerke verdeutlichen sie, neben dem Spielen und Lernen, die Entwicklung des Kindes.

Für uns selbst ist die Arbeit mit dem Portfolio immer wieder die Arbeit mit dem einzelnen Kind. So nehmen wir die Entwicklung und die Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes wahr. Daraus und aus den anderen Beobachtungsinstrumenten entwickeln wir weitere Schritte für das Kind und unsere Arbeit in der Kita.

Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern

• Ziele der Zusammenarbeit

Die Erziehung in unserem Kindergarten ist familienunterstützend und ergänzend, deshalb ist es wichtig, dass Erzieher und Eltern offen und vertrauensvoll miteinander umgehen. Eine Zusammenarbeit in diesem Sinne ist für uns die Voraussetzung für eine gute ‚Entwicklung der Kinder in unserem Kindergarten. Wir nehmen Wünsche, Bedürfnisse und Kritik der Eltern ernst und überprüfen in diesem Zusammenhang unsere Arbeit.

Wir wollen mit den Eltern gemeinsam im Interesse der Kinder handeln. Das Wohlergehen des Kindes steht für uns im Vordergrund. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen um individuelle auf die Kinder eingehen zu können. Dieser gegenseitige Austausch fördert wiederum die Entwicklung einer Vertrauensbasis zwischen den Eltern und den Mitarbeitern des Kindergartens. Diese Ebene ist die gemeinsame Sorge und das Interesse an der möglichst gut gelingenden Förderung der Kinder. Wir brauchen

das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit. Die Eltern brauchen das Vertrauen und das Gefühl, dass ihr Kind geborgen und gut aufgehoben ist, seine Stärken erkannt werden und in seiner Persönlichkeit gefördert und gefordert wird.

- **Elterngespräche**

Den Elterngesprächen kommt in unserer Elternarbeit eine herausragende Bedeutung zu. Wir sehen sie als grundlegende Basis unserer Partnerschaft mit den Eltern. Alle Gesprächsinhalte unterliegen unserer Schweigepflicht.

Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen- und Abholen der Kinder statt und dienen zum direkten Austausch über Situationen zuhause oder im Kindergarten. Absprachen oder Informationen der Eltern während des Frühdiensts werden an die Mitarbeiterinnen weitergegeben.

Entstehen Konflikte zwischen den Erziehungspartnern Eltern- Erzieher, vereinbaren wir einen Gesprächstermin, um beiden Partnern die Gelegenheit zu geben, sich vorzubereiten und dem anderen auf einer meist dann sachlicheren Ebene zu begegnen. Wenn nötig, lassen wir das Konfliktgespräch von einer weiteren unbeteiligten Mitarbeiterin begleiten und moderieren. Es wird versucht, den Kern der Beschwerde heraus zu arbeiten und gemeinsam nach einem Lösungsweg gesucht, der für beide Erziehungspartner eine befriedigende Lösung bietet.

- **Entwicklungsgespräch**

In den Entwicklungsgesprächen wollen wir mit den Eltern über den Entwicklungsstand, Stärken und eventuell notwendige Förderbereiche sprechen. Als Grundlage dieses Gesprächs dienen Beobachtungsbögen (siehe Beobachtung und Dokumentation), die wir auch im Team besprechen. Diese Gespräche sind auf einen Austausch mit den Eltern angelegt. Sie dienen uns auch als Ergänzung unserer Beobachtungen und den Eltern als kompetente Einschätzung ihrer Kinder. Zu den Elterngesprächen führen wir ein kurzes Protokoll, das im Kindergarten unter Verschluss bleibt und am Ende der Kindergartenzeit vernichtet wird.

Entwicklungsgespräche führen wir zu folgenden Zeitpunkten:

- nach der Eingewöhnungsphase
 - um den Geburtstag des Kindes herum
 - zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule

Gemeinsam mit den Eltern blicken wir mit folgenden Fragen werden wir auf die Entwicklung des Kindes:

- Was hat sich verändert, seitdem Ihr Kind Vorschulkind geworden ist?
 - Setzt sich Ihr Kind mit seiner Rolle als baldiges Schulkind auseinander?
 - Gibt es Themen, mit denen sich Ihr Kind und Sie sich als Eltern, bezogen auf die Schule, intensiv beschäftigen?

- **Weitere Formen der Elternarbeit**

Neben den Elterngesprächen nutzen wir verschiedene Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- Elternabende zu verschiedenen Themen (Schulfähigkeit, Verkehrserziehung usw.) teilweise von Dozenten begleitet, Gruppenelternabende
- Einführungselternabend oder Nachmittag
- Schnuppertage
- Aufnahmegespräche
- unsere Konzeption
- Unsere Kita –Homepage
- Aushänge, Wochenrückblicke,
- Fotodokumentation
- Elternbriefe
- Bastelabende
- Vermittlung von Beratungsdiensten
- Spielplatzgestaltung
- Mitgestaltung von Festen
- Elternbefragungen
- Weihnachtsmarkt
- Sommerfest oder Familienwandertag
- monatliches Kalenderblatt mit allen Terminen

- **Elternbefragungen**

Wir überprüfen und reflektieren unsere Arbeit in der Kita Arche Noah. Ziel dieses Fragebogens ist, herauszufinden, wie Sie unsere Arbeit mit Ihrem Kind und die Rahmenbedingungen empfinden und welche Anregungen Sie eventuell vorschlagen. Es gibt einen anonymen und einen namentlich versehenen Teil des Fragebogens, in dem es um Öffnungszeiten und Interesse an Mitarbeit geht.

- **Elternbeirat:**

jedes Jahr im September/Oktober wird ein Elternbeirat aus der Elternschaft der Kindertageseinrichtung (Kindergarten, Schulkinder und Krippe)

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Wahl sind im Bayr. Kinderbildungs- und –Betreuungsgesetz ausgeführt. Des Weiteren hat unser Elternbeirat eine Satzung beschlossen, in der Regelungen für unsere Kita getroffen wurden. (siehe Anhang)

Die öffentlichen Sitzungen des Elternbeirats dienen zum Informationsaustausch, zur Planung, für Fragen und auch Diskussionen. Das Team ist dazu eingeladen und liefert Informationen aus der Einrichtung, zur Erziehungsarbeit, geplanten Veranstaltungen und gemeinsamen Aktivitäten.

Wir Mitarbeiterinnen wünschen uns zum Gelingen einer guten pädagogischen Arbeit eine offene, konstruktive und kreative Zusammenarbeit mit den Elternvertretern.

- **Datenschutz**

Die rechtliche Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen ist vertraglich im Betreuungsvertrag mit Anlagen geregelt. Die Schweigepflicht der Erzieher ist in ihrem Dienstvertrag geregelt.

Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Wir sind bereit und auch interessiert daran mit anderen Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen zusammenzuarbeiten.

Die Leitung der Einrichtung nimmt an den regelmäßig stattfindenden Leiterinnentreffen teil. Dabei findet ein reger Austausch mit den Leitungen anderer Leiterinnen im Dekanat Bayreuth statt. Zur Fachberatung, die zu den Konferenzen einlädt besteht ein guter Kontakt. Die Möglichkeit der Beratung haben wir für die Umgestaltung zum Offenen Arbeit intensiv und gerne in Anspruch genommen.

Das Team hat ein reges Interesse an Fortbildung, an denen neue Arbeitsformen und pädagogische Themen vorgestellt und diskutiert werden.

Die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen ist uns wichtig, da sie für das Wohl und die Förderung unserer Kinder unterstützend und beratend wirken können.

- Frühförderung
- Beratungsstellen für Kinder und Eltern
- Ergotherapie - Praxen, Logopäden
- Jugendamt
- Zahnärzte, Kinder- und Allgemeinärzte
- Schulvorbereitende Einrichtung
- die örtliche Musikschule
- Gemeinde und Rathaus Bindlach
- die Volksschule Bindlach mit der die Zusammenarbeit in den letzten Jahren noch intensiver geworden ist und sich wie ein roter Faden durch das letzte Jahr der Kindergartenzeit zieht. Dazu wurde ein gemeinsamer Kooperationsplan entwickelt. Siehe Anhang

Schlusswort

„Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel.“ (Charles Darwin)

Gemeinsam mit den Kindern, Eltern und der Gesellschaft werden wir uns weiterentwickeln. Dazu werden wir gleichermaßen Herz und Verstand einschalten um gute Bedingungen für Kinder, Familien und Mitarbeiter zu schaffen.

Deshalb muss unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet und den veränderten Bedingungen angepasst werden.

Impressum (Datum, Auflage, Herausgeber, Bezugsmöglichkeit)

Herausgeber: Ev. Kita Arche Noah, Bindlach
Steigstraße 17
95463 Bindlach
Tel: 09208/8230
Fax: 09208/580469
Email: ev.kita.arch-noah@t-online.de

Träger: Ev. Kirchengemeinde Bindlach
Kirchplatz 1
95463 Bindlach
Tel 09208/200

Kirchenvorstand: Vorsitz Frau Pfarrerin Susanne Memminger

Leitung der Kita: Anita Kolb

Unsere Kindertageseinrichtung „ Arche Noah“ wurde im Jahr 1875 gegründet, damals noch als Kleinkinderschule und gehört damit wohl zu einem der ältesten Kindergärten im Landkreis Bayreuth.

Chronik der Kleinkinderschule Bindlach und evang. -luth. Kindertageseinrichtung Arche Noah

Dieselbe wurde vornehmlich durch die Distriktgesellschaft der Innere Mission im Sinne der lutherischen Kirche zu Bayreuth und Umgebung, ferner durch Herrn Pfarrer Johann Christian Sattler da hier 1872 bis 1877, in das Leben gerufen. Die ersten Anregungen zu diesem Werke geschahen von Seiten der Distriktgesellschaft in nachfolgender Weise. Der genannte Verein hatte in den Jahren 1873 und 1874 einen so gesegneten Fortgang gewonnen, dass er in seiner Einnahme sowie Ausgabe zur Vereinspflege die Summe von M 1100,-- bis 1200,-- nachweisen konnte. Ferner war durch Anregung desselben Vereins auch ein Jungfrauen Verein entstanden. Welcher von einem Mitglied des Distriktsvereins geleitet wurde. Das Wachstum des letzteren Vereins war ein so reges und gedeihliches, dass aus seiner Mitte sieben Jungfrauen in die Diakonissenanstalt Neuendettelsau eintraten. Diese zwei Umstände waren es, welche in einem Mitgliede des Vereins die Frage wachriefen, sollte sich der Verein nicht auch in seiner Nähe in irgendeinem Zweige der Inneren Mission tätig erweisen können. Diese Frage wurde dem Mitglied Johann Adam Fischer, der eine Tochter im Diakonissenverband hatte, mitgeteilt. Beide Mitglieder besprachen sich und wurden sofort dahin schlüssig, dass es das Geeignetste wäre eine Kleinkinderschule ins Leben zu rufen und zwar in Bindlach.

Zu seiner Zeit lag ein Mitglied, Johann Adam Masel, auf dem Eckershof krank. Bei Gelegenheit des Besuches von einem Mitgliede äußerte sich Masel ungefähr dahin: "Der liebe Gott hat mich in meinem Leben reich gesegnet, darum habe ich mir vorgenommen aus Dankbarkeit zur Ehre Gottes ein Dankopfer zu bringen. Was meinst du, soll ich tun?" Dem kranken Bruder wurde der Plan der Kleinkinderschule vorgelegt und alsobald war er von Herzen einverstanden, das Unternehmen mit 2.000,-- Gulden zu unterstützen. Mit der Bestimmung: "Er lege dieses Kapital in die Hände von drei Vereinsmitgliedern und überlasse es diesen im Namen des Vereins, das Geld zu dem genannten Zwecke zu verwenden. Von der Schenkung selbst solle vorerst niemand etwas erfahren."

Jetzt legten Johann Adam Masel, Johann Adam Fischer und Müllermeister Hofmann Herrn Pfarrer Sattler den Plan zur Gründung einer Kleinkinderschule in Bindlach vor. Herr Pfarrer war über die Mitteilung erfreut, legte aber auch zugleich die Unausführbarkeit dar, indem er erklärte, es sei zu viel Geld nötig und er sei nicht in der Lage, hier zu helfen oder Bürgschaft zu leisten. Als ihm aber versichert wurde, der Verein trete für sämtliche Auslagen des zu begründenden Werkes, welche in der ersten Zeit entstehen würden, ein, nämlich für die Besoldung der Schwester, das nötige Mobiliar, Mietzins etc. und als er gebeten wurde, er möge nur das Eine tun, die Vorstandschaft zu übernehmen und das nötige zur Gründung in Vollzug zu setzen, zunächst einen Ausschuss zu bilden, da willfahrte er bereitwillig den Bitten.

Herr Pfarrer Sattler widmete sich seinerseits mit großer Liebe und freudiger Ausdauer bis zu seinem Heimgang der Sache der Kleinkinderschule, ohne Mühe und Arbeit zu scheuen. Auch das königliche Bezirksamt Bayreuth kam diesen Bemühungen stets mit der wohlwollendsten Bereitwilligkeit entgegen. Anfangs wurde ein gemietetes Lokal benützt, und zwar in dem damals neuerbauten Hause des Maurermeisters Andreas Köhler (nunmehr "Steigwirthshaus" in Lehen). Dieses erwies sich aber im Verlauf des ersten Jahres als durchaus unzulänglich und es musste daher zum Bau eines eigenen Hauses geschritten werden, welches bereits Ende 1876 bezogen werden konnte. Als eigentliches Gründungsjahr der Schule selbst kann das Jahr 1875 bezeichnet werden. Die in den Akten liegende "Ordnung der Kleinkinderbewahranstalt (Kleinkinderschule) zu Bindlach" ist vom 22. April 1875 datiert. Dieselbe wurde am 29. Mai 1875 vom königlichen Bezirksamt Bayreuth genehmigt. Dabei ist auch bemerkt, dass die Anstalt zunächst der Aussicht der Lokalschulbehörde unterstellt und von letzterer wenigstens einmal im Jahre zu inspizieren sei. Auch sei jährlich dem königlichen Bezirksamt Jahresbericht vorzulegen, derselbe wird alljährlich zu Anfang Oktober vom königlichen Bezirksamt eingefordert. Da das Gebäude alles in allem ungefähr auf 7.000,-- Mark zu stehen kam, so war das Unternehmen ein kühnes Wagnis zu nennen. Aber von Liebe und Glaube getragen, ist es durch den Segen des Herrn doch schön hinausgeführt worden. Dass das Werk zur Ausführung kam, dafür durfte das wesentlichste von Herrn Andreas Felbinger, pensionierter Bankdiener in Bayreuth, geschehen sein. Das meiste Geld dazu rührt, wie schon erwähnt, von Herrn Johann Adam Masel her. Später Privatier in Benk, nunmehr verstorben zu Benk am 25. August 1891, beerdigt nach seinem früheren ausgesprochenen Wunsche dahier.

Mit großer opferwilliger Hingabe nahm sich Herr Kassier Johann Adam Fischer gleich von Anfang an der Sache an und trug viel zu Verwirklichung des Unternehmens bei. Indem er besonders beim Hausbau sehr vorteilhafte Dienste leistete. In gleicher Weise gebührt auch seinem Sohne Johann Fischer großer Dank, der als Nachfolger seines Vaters mit gleicher Liebe für das Werk tätig war.

Eine wesentliche Beihilfe gewährte auch eine in der hiesigen Gemeinde nach eingeholter höherer Genehmigung unter eigener Bemühung des Herr Pfarrers Sattler erhobenen Hauskollekte, welche 1.200,-- Mark 14 Pfennig abwarf. Auch das Bauholz wurde geschenkt und die nötigen Fuhren unentgeltlich nur gegen Verabreichung eines Trinkgeldes an die Fuhrknechte geleistet. Die bisherigen an dieser Kleinkinderanstalt beschäftigten Schwester von Neuendettelsau sind:

- 1) Babette Eichhorn, eingeführt bei der feierlichen Eröffnung durch Herrn Pfarrer Sattler am 24. Mai 1875 (war früher in Nördlingen). Sie war 2 ½ Jahre hier.
- 2) Babette Rath, vom Dezember 1877 bis in das Jahr 1881.

Dann war Pause, 6 Monate lang versah die Stelle Fräulein Amalie Krodel, Nichte der im oberen Stock des Kleinkinderschulgebäudes wohnenden Frau Kantors Witwe, Amalie Schreibmüller von Pilgramsreuth. Sie wurde aber von der Anstrengung zu elend und nun ruhte die Sache ungefähr 10 Monate lang gänzlich, bis auf vieles Bitten des Herrn Felbinger Neuendettelsau, welches damals die Station eingehen lassen wollte, doch wieder eine Schwester schickte, nämlich

- 3) Elisabetha Stoll, aus der Hersbrucker Gegend gebürtig, Breitenbrunn, Pfarrei Offenhausen. Eingeführt durch Herrn Pfarrer Enck am 14. November 1882.

Die Schwestern beziehen außer freier Wohnung, Kost und Beheizung nur 14,-- Mark monatlich. Die Zahl der die Bewahranstalt besuchenden Kinder beträgt durchschnittlich jährlich 40 bis 43. Es sind dieses fast ausnahmslos Kinder von Fabrikarbeitern oder sonstigen Tagelohnarbeitern. Da diese Arbeiter durch ihren Beruf nur an Sonn- und Feiertagen zuhause sind und sich also nur sehr wenig mit der Erziehung ihrer Kinder befassen können, so bietet die Kleinkinderschule solchen eine große Wohltat. Dieses zeigte sich besonders im Spätwinter und Frühjahr 1890, als bei der Influenza Epidemie Schwester Elisabeth vom Mutterhause in Neuendettelsau auf ein ¼ Jahr zur Krankenpflege nach Fürth berufen wurde. Wie groß war da bei den beteiligten Eltern das Verlangen nach ihrer baldigen Rückkehr.

Die Mittel, aus denen die Anstalt bei sehr sparsamem Haushalt bisher glücklich fortgeführt werden konnte, sind folgende:

1) Schulgeld der Kinder, dieselben zahlen wöchentlich 25 Pfennige (einige wenige aus wohlhabenderen Familien, wenn solche überhaupt vorhanden sind, 40 auch 50 Pfennige), manche, bei besonders ärmlichen Verhältnissen, auch gar nichts. In letzterer Hinsicht besonders die Kinder von in der Bayreuther Zuckerfabrik, der Herren Otto und Emil Rose arbeitenden Familien, in dem diese Fabrik auf Ende Juli erneuerte Bitte jährlich 40,-- Mark Zuschuss gewährt.

2) Der Mietzins aus zwei im oberen Stockwerke des Kleinkinderschulgebäudes befindlichen Wohnungen zur Zeit 60,-- und 62,-- Mark, also zusammen 122,-- Mark.

3) Freiwillige Geschenke von Wohltätern innerhalb der Pfarrgemeinde Bindlach, teils als Klingelbeutelanlage, teils als Altargaben (besonders bei Kirchgängen von Wöchnerinnen), teils gelegentlich von Taufen, Trauungen oder Beerdigungen, teils unmittelbar der Kindschwester übergeben. Besonders kommen solche vor Weihnachten zu der üblichen Bescherung. Die Summe aller solcher Gaben betrug zum Beispiel im Jahre 1890 122,80 Mark, und im Jahre 1891 127,10 Mark.

4) Zuschüsse der Distriktsgesellschaft für Innere Mission im Sinne der lutherischen Kirche für Bayreuth und Umgebung, in deren monatlichen Versammlungen jedes Mal auch für diesen Zweck gesammelt wird. Der jährliche Beitrag beträgt 120,-- bis 130,-- Mark.

Im Laufe der Zeit stellte sich die Neuherstellung einiger kleinerer Nebenräumlichkeiten als wünschenswert heraus, nämlich Waschküche, Kohlenlager und Abort. Neubeginn 1894

Da infolge der großen Dürre des Sommers 1893 der Brunnen der Kleinkinderschule immer mehr nachließ und zuletzt durch Tiefergrabung benachbarter Brunnen gar kein Wasser mehr gab, so musste im Sommer 1894 der Brunnen tiefer gegraben werden. Maurermeister Andreas Köhler, von hier, rechnete hierfür nur 38 Mark und 25 Pfennig (dazu 8 Mark Backsteine).

1899

Leider musste die Schule fast ein ganzes Jahr geschlossen werden. Und wie man gehört und gesehen hat, wurde mit großer Sehnsucht der Beginn der Schule erwartet. Stillestand der Schule war vom 08. Mai 1898 bis 25. April 1899. Am 25. April konnte die Chronistin durch Herrn Pfarrer Medikus feierlich eingeführt werden. Es war die Einführung eine gar schöne und herzliche Feier. Anwesend waren außer den Müttern der Kinder, auch der Verwaltungsausschuss. Zuerst sang man das Lied "Mit dem Herrn fang alles an", sodann sprach Herr Pfarrer Medikus über die Worte Psalm 126, Vers 3. Mit Gebet und Segen wurde geschlossen. Es war eine kleine Schar bei der Anmeldung, nämlich nur 22 Kinder. In der Zeit von 3 bis 4 Wochen mehrte sich das Häufchen auf 48 Kinder. Die Schulden der Kleinkinderschule konnten bis auf 700,-- Mark getilgt werden. Gott schenke uns allen, die an diesem Werk arbeiten, viel Kraft und Freudigkeit, dass wir einst, wenn wir vor dem Richterstuhl erscheinen dürfen, wir sprechen können, Vater nimm sie hin, die du uns gegeben hast.

1909

Seit dem Abzug des Herrn Pfarrer Medikus wurde auch die Schwester von den hochwürdigen Vorständen in Neuendettelsau abberufen. Nach drei Jahren konnte dann die hiesige Station wiederbesetzt werden. Eigentlich sollte es schon früher geschehen und wurde auch versprochen. Aber wegen großem Mangel an Schwestern wurde es immer wieder verschoben, bis es am 01. März 1909 doch endlich zur Ausführung kam. Am 02. März wurde dann die Chronistin von Herrn Pfarrer Pilsel in der Kleinkinderschule feierlich mit kurzer Ansprache in ihre Arbeit eingeführt. Man durfte erfahren, wie die Gemeinde sich freut, dass sie wieder eine Schwester bekommen hat. Die Gemeinde ist stets freundlich und immer bereit gerne zu geben. In diesen drei Jahren war die Kinderschule nicht geschlossen, sondern Fräulein Babette Pöhlmann, von

Bayreuth, hat dieselbige gehalten bis die Chronistin hier eintraf. So brauchte man nicht erst neu anfangen. Da konnte man schön weiterarbeiten.

Erst war die Zahl der Kinder eine bescheidene, aber mit großer Freude mehrte sie sich, sodass die Zahl bis auf fünfzig stieg. In dieser letzten Zeit wurde auch in der Kinderschule vieles gerichtet und erneuert, was lange nicht getan wurde. Möge der Herr das Werk und die Arbeit, die darin geschieht, segnen.

1932

Kinderschulbesuch, Höchstzahl 50, Durchschnittszahl 40 bis 45,

Schulöffnung laut Beschluss: Sommer 8.00 Uhr bis 10.45 Uhr

Winter 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Weggeblieben: Ein Kind wegen Wohnungsverzug, drei wegen ungünstiger Verhältnisse, ein Kind wurde durch Unglücksfall entrissen, 14 kamen Ostern zur Schule, dagegen sind 14 neu hinzugekommen. 8 kommen zu ermäßigten Preisen, 2 waren ein dreiviertel Jahr umsonst aufgenommen. Neueinrichtungen und Verbesserungen:

Gestiftet wurden wieder zwei Fuhren Sand mit unentgeltlichem Transport, Räder zur Einfassung des Sandkastens und ein Brett für eine Bank, 6 Puppen zum alltäglichen Gebrauch, dazu als Weihnachtsgabe und besonders Bedürftigen 6 mal 1,35 Meter Hemdenflanell, 3 Schlupfhöschen, 6 ungefertigte Schürzen, 3 Paar gestrickte Strümpfe, alles von auswärtigen Wohltätern. Gespendet wurde ein Paket Holzabfälle aus der Orgelfabrik Steinmeyer, Öttingen. Gespendet wurden 20 Porzellanbecher für Kinder aus der Fabrik Walküre, Bayreuth. Angefertigt wurde aus dem alten Schaukelpferdgestell eine viersitzige Wippe aus Gefälligkeit von einem Vater und vieles repariert, was im Laufe des Jahres beschädigt wurde. Zu Weihnachten ein altes Bettstättchen neu tapeziert und angestrichen. Anträge und Wünsche: Ausmauern der Kehrrichtgrube, um den immer wieder kehrenden Übelstand des Ausschüttens unstatthafter Produkte zu steuern und Mäusen, Fliegen und sonstigen Ungeziefer den Zutritt zu sperren. Ausbesserung des Fliegengitters und Abgusses in der Küche und des Rohres im äußeren Gang um der Mäuseplage zu wehren. Hinweis auf Anschaffung von etlichen Bänken für Kirchenchor und Bibelstunden, um die sehr gefährdeten Tischchen vor zu großem Schwergewicht zu retten. (Ein Tischchen bereits verkracht und vom Schreiner durch eine Leiste gehalten, umsonst gearbeitet.)

1934

Nicht zu vergessen: Das Aufmarschieren der kleinen SA-Männer, was mit Begeisterung aufgenommen wird. Unermüdlich klingt es immer wieder: Deutschland über alles! Oder Deutsch ist die Saar und Adolf Hitler lebe hoch! Kinder des dritten Reiches!

Große Aufmerksamkeit wird der biblischen Geschichte, Alten und Neuen Testaments, dem kindlichen Verständnis angepasst, gewidmet.

1935

Streit und Zanklust laufen natürlich stark mitunter und man kann nicht genug die Augen überall haben. Die großen Buben beherrschen überwiegend wieder die Situationen. An der Tagesordnung ist Musizieren in Form einer Musikkapelle oder das beliebte Sau-ab-schlachten und "Pferde spielen" bei der Buben. Die Mädchen spielen mit Vorliebe "Tante Laura", das heißt sie ahmen die Bewegungen des Harmoniumspiels nach. Das Buch ist dabei unentbehrlich. Oder es wird "Hochzeit" oder "Puppentaufe" gespielt, was die Kleinsten mit großer Aufmerksamkeit verfolgen. Das Erzählen von biblischen Geschichten, Einüben von Sprüchen und Liedern, auch Märchen und anschauliche Besprechungen wurden von den Größeren wieder mit spannendstem Interesse verfolgt.

1939

Die Kleinkinderschule Bindlach wird nun Evangelischer Kindergarten Bindlach genannt. In der Waschküche wurde weiter ein neuer Kesseldeckel angefertigt, in dem hinteren Hausgang wurde das elektrische Licht eingerichtet, eine wesentliche Erleichterung, an das Gartenpförtchen kam ein neues Türschloss. Im Herbst besuchte uns der neue Herr Bezirksamtman, Dr. Schwarz, der sich besonders für etwaige kränkliche Kinder interessierte. Im November fand eine Tagung für Schwestern und Kindergärtnerinnen statt, mit Vortrag über Kindersterblichkeit und Geburtenrückgang. Es wurde von der Fürsorge eine Geldunterstützung für Kindergärten des Bezirkes durch Herrn Dekan Dr. Wohlfahrt in Aussicht gestellt.

1940

Der Gesundheitszustand war ein guter, trotz der Kriegsverhältnisse. Krankheitsfälle abgesehen von Hautausschlag und ähnlichem sind wenig zu verzeichnen. Im Dezember zeigten sich bei einigen Kindern die Schafplatteln, haben bisher nicht in größerem Ausmaße zugenommen.

1945

Neueinrichtungen und Verbesserungen sind total unterblieben. Wer sollte sich darum gekümmert haben, die schwere Zeit fast ohne männliche Hilfe überall ließ auch in unserem Kindergarten ihre Schatten zurück. Doch wir hoffen auf bessere Zeiten in Bezug auf Neueinrichtungen und Verbesserungen und werden uns seiner Zeit wieder melden: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

1963

Der Kindergarten wird durch einen Anbau vergrößert. (Es entsteht der Raum des heutigen Spatzennest –blaue Gruppe)

1984

Im Juli feiert man Richtfest und bereits im Spätherbst können die neuen Räume bezogen werden. Es ist ein zweiter Bau entstanden, der für zwei weitere Gruppen Platz bietet. Außerdem bekommt der Kindergarten einen Turnraum. Der Neubau ist durch einen überdachten Gang mit dem alten Kindergarten verbunden.

Der zweigeschossige Altbau wird nun zur Diakoniestation (im Erdgeschoss heute Spatzennest – rote Gruppe, 1. Stock, Diakonie Personal- und Lagerräume)

1994

In Bindlach / Geranienweg wird ein neuer Kindergarten gebaut. Der „alte“ Kindergarten bekommt den Namen Arche Noah.

1995

Erste Schulkinder kommen nach der Schule in den Kindergarten und werden bei Hausaufgaben und Spiel betreut. 6 Kinder werden im Kindergarten mit warmen Mittagessen versorgt.

1999

Der Kindergarten „Arche Noah“ wird wieder vergrößert. Der vierte Gruppenraum wird gebaut und verbindet die beiden Häuser zu einer Einheit.

Der Turnraum, der seit einigen Jahren als Notgruppenraum umfunktioniert war, kann nun wieder seinem ursprünglichen Zweck dienen.

2001

Die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren stellt uns vor neue Aufgaben.

2003

Der Bedarf für die Betreuung von Krippenkindern in Bindlach zeichnet sich ab. Ein Gruppenraum wird zu der Kinderkrippe Spatzennest umgestaltet.

2005

Im Frühjahr steht der Entschluss fest, unsere bestehenden Gruppenstrukturen aufzulösen und unsere Einrichtung in einen offenen Kindergarten mit altersgleichen Stammgruppen umzugestalten. Die Kinderkrippe „Spatzennest“ ist nicht Teil der offenen Arbeit.

2006

Der Bedarf für die Betreuung von Kleinkindern wächst sprunghaft an, sodass eine zweite Krippengruppe eingerichtet werden muss. Die Räume der Diakoniestation werden in den ersten Stock verlegt und Personal- und Lagerräume zu einem zweiten Raum für die Kleinsten umgebaut.

2008

Wegen Unstimmigkeiten im Team in Bezug auf die offene Arbeit und nach eingehender Beratung gehen die Mitarbeiter wieder in die Gruppen zurück. Allerdings bleiben viele Impulse und Ideen aus der offenen Arbeit erhalten.

2009

Der Bedarf an Krippenplätzen wächst weiterhin. Das Gebäude wird aufgestockt und im Obergeschoß eine weitere Krippengruppe errichtet. Gleichzeitig werden im Bereich Kindergarten/Hort 3 Räume angebaut. Eine Küche für Mittagessen, ein Raum für die Hortkinder und ein Nebenraum für einen Gruppenraum. Ein zentral liegender Nebenraum einer Gruppe wurde zum Leitungsbüro umgestaltet. Mittlerweile gibt es eine Gesamtleitung für die Kita und eine Leitung für die Kinderkrippe Spatzennest. Mittlerweile werden täglich ca. 80 Kinder in der Kita mit warmen Mittagessen versorgt.

2013

Im Frühjahr öffnet unser Kindercafe seine Pforten. Statt im Gruppenraum die eigene Brotzeit zu verzehren, bieten die Mitarbeiter der Kita für alle Gruppen ein Frühstücksbuffet an. Täglich gibt es frisches Obst, Gemüse, Brot, Käse und auch mal Kuchen usw. – ein erster Schritt zurück zu der Öffnung der Gruppen ist wieder getan.

2014

Im Kindergarten/Hortbereich werden die Räume zu Lern- und Funktionsräumen umgebaut. Die Kinder bleiben in ihren Stammgruppen und können während der Freispielzeit frei wählen, wo und mit wem sie spielen. Eine große Bedeutung haben in dieser Zeit die Themen Bewegung, Umgang mit Medien und Konfliktfähigkeit.

Für die Kinder, die mittags schlafen, wird ein Raum abgeteilt. Tagsüber wird dieser Raum zum Klettern und Bewegen genutzt, in der Mittagszeit zum Ausruhen, ggf. auf 2 Ebenen.

Satzung des Elternbeirats

I. Der Elternbeirat -Allgemeines

§ 1 Der EB arbeitet auf der Grundlage des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) insbesondere Art.14 und dessen Ausführungsverordnungen in der jeweils gültigen Fassung.

§ 2 Ziel ist die Förderung und Optimierung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal, Träger sowie der Schulen (Erziehungsbeteiligte)

§ 3 Der Elternbeirat (nachfolgend EB genannt) vertritt die Eltern und Personensorgeberechtigten der Kita Arche Noah (Krippe, Kindergarten und Hort).

§ 4 Das Geschäftsjahr des EB beginnt am 16. Oktober des jeweiligen Schuljahres und endet am 15. Oktober des darauf folgenden Schuljahres.

§ 5 Mit dieser Satzung gibt sich der EB zur Transparenz seiner Arbeit eine Handlungsgrundlage und – rahmen.

II. Der Elternbeirat - Zusammensetzung

§ 1 Der EB besteht aus den gewählten Elternvertretern. Pro 10 Kinder, soll sich ein Elternteil oder Personenberechtigter als Elternbeiratsmitglied wählen lassen. Pro Gruppe ist ein Vertreter zu wählen, sofern sich jemand zur Verfügung stellt.

§ 2 Wählbar sind alle Eltern oder Personensorgeberechtigten, deren Kind in der Kita Arche Noah für das laufende Schuljahr angemeldet ist.

§ 3 Die Mitgliedschaft im EB endet automatisch bei Ausscheiden des Kindes aus der Kita Arche Noah, bzw. am Ende des Geschäftsjahres, falls keine Wiederwahl erfolgt.

§ 4 Die Tätigkeit als EB kann von dem jeweiligen EB-Mitglied selbst aus wichtigem Grund vorzeitig beendet werden, ein Ausschluss eines Mitglieds ist nicht möglich. Bei Ausscheiden eines EB- Mitgliedes, wird ein Ersatz benannt.

III. Der Elternbeirat – Rechte

§ 1 Träger und Leitung der Kita Arche Noah informieren den EB über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Kita, insbesondere soweit sie das pädagogische Programm, die Organisation und die Betriebskosten betreffen.

§ 2 Der EB wird angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

→ Art. 14 BayKiBiG

IV. Der Elternbeirat - Aufgaben

§ 1 Der EB ist Bindeglied zwischen den genannten Erziehungsbeteiligten und bemüht sich um deren regen und offenen Austausch und Stärkung des Vertrauensverhältniss.

§ 2 Auf Wunsch vermittelt der EB bei Anregungen, Bedenken oder Konflikten der Beteiligten.

§ 3 Ein regelmäßiger Austausch mit den Elternbeiräten der örtlichen Kinderbetreuungseinrichtungen am Ort wird angestrebt.

§ 4 Auf Wunsch des Personals oder des Trägers unterstützt der EB diese bei der Ausgestaltung von Aktivitäten und bei anfallenden Arbeiten. Er bemüht sich, Eltern zu motivieren und mit einzubeziehen (z.B. Raumgestaltung, Reparaturen, Beschaffung von Materialien, Verpflegung zu verschiedenen Anlässen, Feste etc.).

§ 5 Der Elternbeirat hält regelmäßig Elternbeiratssitzungen ab.

§ 6 Der Elternbeirat berichtet den Eltern mindestens ein Mal im Jahr - üblicherweise zum Ablauf des Geschäftsjahres - über seine Tätigkeit.

§ 7 Der EB ersucht im Anschluss an den Rechenschaftsbericht um Entlastung durch die Elternschaft und gibt die Geschäfte (Ordner, Kassenbuch, Kasse etc) weiter an den neu gewählten EB.

§ 8 Während der Amtszeit ist die Tätigkeit des EB lückenlos zu dokumentieren (Einladungen zu den Sitzungen, Protokolle der Sitzungen, sonstige Korrespondenz und Gesprächsnotizen etc. / Kassenbuch) und so zu archivieren, dass der nachfolgende EB auf dieser Basis weiterarbeiten kann. Interessierten ist Einsicht in die Unterlagen und Protokolle der EB – Sitzungen zu gewähren - Ausnahme sind Dokumente, die mit Diskretion im Hinblick auf Persönlichkeitsrechte zu behandeln sind.

§ 9 In Absprache mit dem Träger können Aktionen durchgeführt werden, die Geldmittel für die Einrichtung einspielen. Dieses Geld ist ebenso wie andere Spenden zum Wohle der Kinder einzusetzen. Über den Geldbestand und dessen Verwendung ist lückenlos Nachweis zu führen und Rechenschaft abzulegen. Der EB arbeitet selbstlos und verfolgt keinerlei eigenwirtschaftliche Zwecke.

V. Der Elternbeirat - Sitzungen

§ 1 Der Elternbeirat lädt zu den EB-Sitzungen ein

§ 2 Die Einladung soll mindestens 7 Tage vorher durch Aushang am schwarzen Brett unter Nennung der Tagesordnung öffentlich gemacht werden. Das Aushängen der Einladung und der Protokolle übernimmt die Kita-Leitung. Die Einladungen zu den Sitzungen der einzelnen Abteilungen (Krippe, Kiga, Hort), sollen immer alle EB- Mitglieder erhalten.

§ 3 Die Eltern und das Personal haben bis Sitzungsbeginn die Möglichkeit, weitere Tagesordnungspunkte einzureichen (Eingang bei einem der EB-Mitglieder).

§ 4 Die Sitzungen sind, wenn nicht aus einem wichtigen Grunde anders angekündigt, grundsätzlich öffentlich.

§ 5 Eingeladen werden auch die Leitung und die Vertreter der Trägerschaft.

§ 6 Die einzelnen Abteilungen (Krippe, Kiga, Hort) können separate Sitzungen abhalten, sollen aber mit mindestens einem Vertreter bei den Sitzungen der anderen Abteilungen anwesend sein. Wichtige Punkte, die alle Abteilungen betreffen, sollen in gemeinsamen Sitzungen von allen EB-Mitgliedern besprochen und abgestimmt werden.

§ 7 Eine außerordentliche Sitzung muss innerhalb von zwei Wochen einberufen werden, falls dem EB ein Antrag hierzu von mehr als 50% der Erziehungsberechtigten der Kinder einer Gruppe vorgelegt wird.

§ 8 Der Vorsitzende leitet die Sitzung oder bestimmt den Leiter. Es wird ein (Ergebnis-) Protokoll angefertigt.

§ 9 Der Elternbeirat ist, unabhängig von der Zahl der erschienenen Elternbeiräte, beschlussfähig, wenn satzungsgemäß geladen wurde.

§ 10 Stimmberechtigt sind nur die EB-Mitglieder.

§ 11 Beschlüsse werden innerhalb der EB-Sitzung in offener Abstimmung mit einfacher Mehrheit gefasst. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Beschlüsse werden nur zu den genannten Tagesordnungspunkten gefasst. Neu entwickelte Themen sollten in der nächsten Sitzung besprochen werden, sofern nicht Unaufschiebbarkeit eine Ausnahme rechtfertigt.

§ 12 Spontan notwendige Beschlüsse außerhalb der EB-Sitzungen sind (ebenfalls mit einfacher Mehrheit) möglich. Dazu sollten möglichst alle EB-Mitglieder persönlich zusammenkommen. Ist dies nicht möglich kann das abwesende EB-Mitglied seine Meinung auch schriftlich kundtun (auch E-mail oder SMS). Alle EB müssen vor der Abstimmung vom Inhalt dieser Nachricht Kenntnis haben.

§ 13 Das Ergebnis einer solchen außerordentlichen Abstimmung muss ebenfalls protokolliert werden.

VI. Der Elternbeirat - Wahl

§1 Jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres, spätestens jedoch bis zum 15.10., ist in der Kita der EB zu wählen.

§ 2 Wahlberechtigt sind alle Eltern und Personensorgeberechtigten, deren Kind im laufenden Schuljahr angemeldet ist. Pro angemeldetes Kind haben die Eltern und Personensorgeberechtigten eine Stimme, die Eltern und Personensorgeberechtigten zusammen haben aber nur eine Stimme.

§ 3 Nur die Stimmen der anwesenden Wahlberechtigten werden berücksichtigt.

§ 4 EB-Kandidaten sind auch dann wählbar, wenn sie nicht persönlich anwesend sind, aber eine schriftliche Einverständniserklärung vor der Wahl vorliegt.

§ 5 Die Kandidaten können sich selbst zur Wahl stellen oder vorgeschlagen werden. Eine kurze Vorstellung vor der Wahl ist hilfreich. Die Kandidatensuche sollte optimalerweise bereits einige

Tage vor der Wahl in den jeweiligen Gruppen anlaufen.

Satzung KiTa Arche Noah

§ 6 Die EB- Mitglieder der einzelnen Abteilungen (Krippe, Kiga, Hort) können durch unterschiedliche Verfahren gewählt werden. Die Wahlmodalitäten (schriftlich, per Handzeichen) werden von den EB- Mitgliedern des aktuellen Schuljahres, für das kommende Schuljahr festgelegt. Die Stimmzettel (bei schritl. Abstimmung) werden unmittelbar nach Beendigung der Wahl von zwei Wahlhelfern ausgezählt. Die Wahlhelfer sind in jeder Gruppe der Abteilung 2 Personen. Das Wahlhelferteam setzt sich aus jeweils einem Mitglied des Personals, sowie aus einem Wahlberechtigten, der selbst nicht zur Wahl steht, zusammen.

§7 Die Bekanntgabe der gewählten EB- Mitglieder der einzelnen Abteilungen, soll am gleichen Tag stattfinden (spätestens am 15.10.). Der Zeitpunkt hierfür ist vom Kita- Personal so zu wählen, dass im Anschluss ein erstes gemeinsames Treffen aller EB – Mitglieder möglich ist. Bei diesem Treffen werden 2 Vorsitzende (1. und 2.), 2 Schriftführer und ein Kassier bestimmt. Sowohl in der Abteilung Kiga als auch in der Abteilung Krippe muss ein Vorsitzender und ein Schriftführer ernannt werden, so dass die Posten gerecht verteilt sind.

§ 8 Im Anschluss an die Neuwahl werden die Unterlagen und die Kasse in einer ersten Sitzung übergeben. Der EB hat eine gemeinsame Kasse.

§ 9 Es wird ein Wahl-Protokoll erstellt.

§ 10 Am schwarzen Brett werden die Namen und Kontaktmöglichkeiten der EB-Mitglieder veröffentlicht.

VII. Der Elternbeirat – Änderungen

Für Änderungen dieser Satzung ist eine $\frac{3}{4}$ -Mehrheit des EB erforderlich.
Die Satzung tritt am 01.04.2011 in Kraft.

Bindlach, den 30.03.2011

Kooperationsplan der Grundschule Bindlach im Schuljahr 2015/16

- mit
- der Kita „**Arche Noah**“, Bindlach
 - der Kita „**Regenbogen**“, Bindlach
 - dem „**Spielkreis Ramsenthal**“, Ramsenthal (Bindlach)
 - der Kita „**Sonnenschein**“, Bindlach, Berg

Oktober 3 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - Festlegen der Kindergärten - gemeinsame Konferenz mit Leitungen - Abstimmung in grundlegenden Fragen - Festlegung der Termine für wöchentliche Besuche in den verschiedenen Einrichtungen - Wöchentlicher Besuch im „Spielkreis Ramsethal“
November 3 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch von Erziehern in der Schule (Hospitation) - „Bewegung macht stark für die Schule“ – Vorschulkinder/Schulklasse: Gemeinsame Sportstunde (alle Einrichtungen mit verschiedenen Klassen und Lehrern der 1. und 2. Jahrgangsstufe) - Wöchentlicher Besuch der Kitas „Sonnenschein“ und „Regenbogen“
Dezember 3 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - „Bewegung macht stark für die Schule“ (siehe Nov.) - Wöchentlicher Besuch der Kitas „Regenbogen“ und „Arche Noah“
Januar 3 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - 2. Gespräch mit den Kindergartenleitungen zur Rückschau und weiteren Planung - Beginn der Arbeit mit einzelnen Vorschulkindern/Kleingruppen
Februar 3 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - „Bewegung macht stark für die Schule“, 2. Teil (siehe Nov.) - Arbeit mit einzelnen Vorschulkindern/Kleingruppen - Austausch mit den Erziehern
März 3 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit den Vorschulkindern in den Gruppen - Schulspiel zur Schulaufnahme
April 4 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit den Vorschulkindern - Auffälligkeiten beim Schulspiel mit den Erziehern besprechen - Strategien zur Aufarbeitung finden - evtl. Elternberatungsgespräche mit den Erziehern - Besuch der Schulkinder im Kindergarten bzw. umgekehrt: Große lesen für Kleine - Kooperationsveranstaltung in Creußen
Mai 1 Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit den Vorschulkindern
Juni 5 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit den Vorschulkindern - Austausch mit den Erziehern - Gemeinsamer Wandertag Schulkinder-Vorschulkinder - zweites Treffen der Kollegen mit BFG-Stunden zum Erfahrungsaustausch
Juli 3 Wochen	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit den Vorschulkindern - Besuch der Vorschulkinder in der Schule: „Schnuppertag“ - Einladung der Kinder und ihrer Eltern zum Schulfest (Projekt Zirkus)